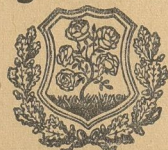


Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und die Briefträger, die Zeitungsstellen und die Geschäftsstelle Zerkauerstr. 8, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung u. dgl. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschließlich Umlagesteuer. Schwieriger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. Halle.

Nr. 150.

Donnerstag, den 15. Dezember 1932.

35. Jahrg.

Die Beschlüsse der Reichsregierung:

Arbeitsbeschaffung und Winterhilfe

Die Reichsregierung hatte in ihrer Mittwochsitzung eine lange Tagesordnung zu erledigen. Zunächst erlatte die Reichsregierung ein Gesetz über die Gewerkschaften, die die Billigung der Reichsregierung fanden. Sodann wurden in der Sitzung die Vollmachten des Reichsstaatsministers für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gerete, vorgelesen. Diese Vollmachten sind im wesentlichen worden, daß man eine reichsweite Zusammenkunft zwischen dem Reichsstaatsminister und den Reichsstaatsministern erhalte.

Für die Durchführung der Arbeitsbeschaffung sollen besondere Mittelstellen beantragt werden. Wie es heißt, sollen eine in ein bis zwei Milliarden Mark unter entsprechender Billigung der Reichsbank für die Arbeitsbeschaffung zur Verfügung gestellt werden. Von einem besonderen Verzicht für die Endanten, wie es vom Kabinett Papen geplant war, will man aus technischen und finanziellen Erwägungen bereits vorläufig Abstand nehmen. Doch sind das Reichsstaats- und Reichsarbeitsministerium beauftragt worden, die freiwillige Teilnahme der arbeitsfähigen Jugend an dem Arbeitsdienst besonders zu betreiben. Weiterhin sind die beteiligten Ministerien aufgefordert worden, bis zur nächsten Kabinetsitzung am Sonnabend Vorschläge für die Winterhilfe auszuarbeiten und dem Kabinett zur Beratung und Beschlußfassung zu unterbreiten.

Über das Ausmaß dieser Winterhilfe sind ja zwischen der Reichsregierung und der Reichsstaatsministerien erste Meinungsverschiedenheiten entstanden, da das Reichsstaatsministerium von den Ausschüssen beschlossene Winterhilfe aus finanziellen Gründen nicht für durchführbar hält. Es hat demnach den Anschein, als ob die Reichsregierung eine Winterhilfe auf eigene Faust durch Notverordnung in Kraft setzen wird.

Wiederaufhebung der Lohnföhrungen zugelagt.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages nahm zunächst eine Mitteilung über die Beratungen seines Unterausschusses über die Aufhebung der Lohnpolitischen Verordnung vom 5. September entgegen.

In diesem Unterausschuß habe die Reichsregierung durch den Reichsarbeitsminister erklären lassen, daß sie diese Verordnung mit einer gewissen Übergangsregelung aufheben wolle, so daß die Tariflöhne wieder hergestellt würden. Es sei eine Generalablauffrist bis Ende d. J. vorgesehn.

Diese Frist werde für Betriebe, die nachweislich noch Aufträge auszuführen hätten, die auf Grund der gestrichelten Lohnsätze angenommen worden waren, und denen nachweislich bei sofortiger Aufhebung der Verordnung Schäden entstehen würden, auf Antrag beim Reichsarbeitsminister bis längstens 31. Januar 1933 verlängert werden. Ein entsprechender Antrag sei dann bis Ende dieses Monats zu stellen. Außerdem habe die Reichsregierung die Absicht, die zu der Verordnung erlassene Ausführungsvorschrift außer Kraft zu setzen.

Ein Vertreter des Reichsstaatsministers teilte dann mit, daß die Vorberatung des Ausschusses für 1933 in vollem Gange sei. Der Entwurf sei aber noch nicht endgültig abgeschlossen, insbesondere deshalb nicht, weil die Reichsregierung die Auswirkungen des Arbeitsbeschaffungsprogramms mit dem Haushaltsausschuß noch berücksichtigen wolle. Weiter befohl der Ausschuß auf sozialdemokratischen Antrag mit den Stimmen der Kommunisten, der Deutschen und der Reichlichen Volkspartei gegen Zentrum und Nationalsozialisten, einen Antrag zu machen in der folgenden Form: a) r o c h e vorzunehmen.

Notverordnungdebatte im Haushaltsausschuß des Reichstages.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages legte seine Beratungen über die Anträge der Arbeitsbeschaffung und anderer verschiedener Notverordnungen fort. Man beschäftigte sich insbesondere mit der Notverordnung vom 4. September d. J. Im Verlauf der Aussprache rief ein Reichsstaatsminister

von der vorzeitigen Wiederaufhebung der Steuerzuschüsse für Arbeitsbeschaffung und Arbeitnehmer ab. Nachdem die Einrichtung geschaffen sei und zahlreiche Unternehmer im Vertrauen darauf in langfristige Aufträge angenommen und Arbeiter eingestellt hätten, müsse ein vorzeitiger Abbruch zu schweren Schädigungen und zur Enttarnung des Vertrauens

in die Maßnahmen der Reichsregierung führen. Eine Wiederaufhebung von Arbeitsstellen von Arbeitern in der nächsten Zeit wäre besonders bedauerlich. Ein Vertreter des Reichsstaatsministers teilte dann mit, daß der Reichsstaatsminister bereit sei, sich an der Aussprache im Ausschuß über die Arbeitsbeschaffung zu beteiligen. Der Ausschuß beschloß daraufhin, unter der Voraussetzung, daß die Minister am Montag erscheinen können, an diesem Tage die Anträge zur Arbeitsbeschaffung zu beraten. Zuvor hatte noch ein Antrag einstimmig Annahme gefunden, daß für die Opfer von Verarmen aus Reichsmitteln bis zu 25.000 Mark zur Verfügung gestellt werden sollen.

Der Haushaltsausschuß beschäftigte sich dann mit den Anträgen auf Aufhebung oder Milderung der Notverordnung vom 14. Juni d. J.

Während die vorliegenden Anträge auf Aufhebung der Notverordnung angenommen, so ergab sich wiederum ein Festbetrag von monatlich 80 Millionen Mark und die geordnete Unterhaltungen der Arbeitslosen wären nicht mehr gesichert. Die geordnete Lage läge vollständig an der unteren Grenze des sozial Verträglichkeit und müßten erhöht werden, sobald die Wirtschaftslage das irgendwo gestalte. Die Regierung werde sich um Veränderungen und Milderungen bemühen.

Die Finanzlage der Versicherungsbranche.

Ein anderer Vertreter des Reichsarbeitsministers stellte die Finanzlage der Unfall-, Angefallenen-, Invaliditäts- und Unfallversicherung dar. Die Unfallversicherung sei von 90 Millionen monatlich im Jahre 1929 bis auf etwa 53 Millionen monatlich im laufenden Jahre zurückgegangen. Trotz der Auswirkungen der Notverordnung müsse man in nächsten Jahr noch mit einem Festbetrag von 125 Millionen rechnen. Die Sicherstellung dieses Versicherungszweiges sei die Hauptaufgabe der nächsten Zukunft. Die Angefallenenversicherung habe zwar noch erhebliche Überschüsse, aber auch hier sei eine Kürzung der Leistungen notwendig. Die Unfallversicherung der Invalidenversicherung leide unter einem außerordentlichen Beitragsanstieg infolge Kombinationen, Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit. Die Invalidenversicherung sei vorläufig durch einen überhöhten Reichszuschuß von 80 Millionen bis Gleichgewicht gebracht. In der Angefallenenversicherung dagegen sei trotz eines Reichszuschusses noch ein Restbetrag vorhanden. In der Unfallversicherung umgekehrt die Umlagebeiträge infolge des Rückganges der Zahlungen hart an. Im nächsten Jahre habe der Beitragsfuß etwa 9 Prozent des Lohnes erreicht.

Der Regierungsvertreter erklärte, daß eine Aufhebung der Notverordnung für die Sozialversicherung eine Mehrbelastung von rund 300 Millionen im Jahr bringen müsse.

Aufhebung der Notverordnung vom 14. Juni beschlossen.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages beschloß nach eingehender Aussprache und nach Ablehnung eines deutsch-nationalen Antrages, die sozialen Härten der Notverordnungen zu beseitigen, mit 24 Stimmen der Nationalsozialisten, der Sozialdemokraten und der Kommunisten, die Notverordnung vom 14. Juni 1932 außer Kraft

Rundfunkrede des Reichstanzlers!

Heute abend 19 Uhr!

Nach einigem Hin und Her steht nach Mitteilung von zuständiger Stelle nunmehr endgültig fest, daß die Rundfunkrede des Reichstanzlers von Schleicher heute abend um 19 Uhr beginnen wird. Sie wird voraussichtlich eine Stunde dauern.

zu setzen. Die Vertreter der übrigen Parteien hatten sich an der Abstimmung nicht beteiligt.

Angenommen wurde dann auch noch mit förmlichen Stimmen der Nichtbeteiligung des Zentrums und der Reichlichen Volkspartei ein demissionärer Antrag, die Härten der übrigen Notverordnungen zu beseitigen.

Angenommen wurde mit dem gleichen Stimmverhältnis wie bei dem Antrag auf Aufhebung der Notverordnung ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der eine Winterhilfe auch für die arbeitsfähige Jugend in Reichsmitteln sowie für die Sozialversicherung vorsehe.

Der Regierungsvertreter hatte vorher darauf hingewiesen, daß dieser Beschluß für die Dauer des Winters eine Ausgabe von 140 Millionen Mark bedeuten würde.

Der Ausschluß vertagte sich dann am Mittwoch.

Aufhebung der Tariflohnföhrung.

Im Reichsanzeiger wird eine Verordnung der Reichsregierung über die Aufhebung der Verordnung zur Vernehmung und Erhaltung der Arbeitsbeschaffung veröffentlicht. Die Verordnung lautet:

Die Verordnung zur Vernehmung und Erhaltung der Arbeitsbeschaffung vom 5. September 1932 tritt hinsichtlich ihres ersten Teils am 31. Dezember 1932, im übrigen am 31. Januar 1933 außer Kraft.

Für ein Arbeitgeber am Tage der Verkündung der vorliegenden Verordnung von dem ersten Teil der Verordnung vom 5. September 1932 Gebrauch gemacht und nachweislich Aufträge übernommen, deren Erledigung ihm bei Wegfall der Tariflohnunterstützung erschweren sich an verurteilen würde, so kann auf seinen Antrag der Geschäftlicher für den Betrieb oder die Betriebsabteilung mit bindender Wirkung anordnen, daß die Vernehmung oder Ermächtigung zur Tariflohnunterstützung unter den bisherigen gesetzlichen Voraussetzungen bis zum 31. Januar 1933 beibehalten. Anträge, die nach dem 31. Dezember 1932 bei dem Geschäftlicher eingehen, sind nicht zu berücksichtigen.

Das Handwerk an den Reichstanzler.

Der Reichshandwerksverband des Deutschen Handwerks hat in einem Schreiben den Reichstanzler gebeten, in seiner Rundfunkrede auch zu den vordringlichen Fragen der Handwerkswirtschaft Stellung zu nehmen. Das Schreiben betont, daß nur durch die unmittelbare Einschaltung einer mit den Verhältnissen des gewerblichen Mittelstandes durchaus vertrauten Persönlichkeit an entscheidender Stelle die erforderliche Verwirklichung des Handwerks erreicht werden könne. Der Eingabe wurde eine Entschuldigungsverfügung beigefügt, die den Ernst der Lage im Handwerk kennzeichnet.

Christliche Gewerkschaften und Kabinett Schleicher

Die Christlichen Gewerkschaften hielten eine Kartellversammlung in Köln ab, in der der Landesgeschäftsführer Jakob Kaiser die Stellung der Christlichen Gewerkschaften zum Kabinett Schleicher darlegte. Er führte u. a. aus: Nie wird eine Regierung Vertrauen haben, die den sozialen Willen der Arbeiterschaft mit dem marxistischen verwechselt. Wir haben den Eindruck mitgenommen, daß in General von Schleicher etwas von diesem gleichen Willen und Erkennen des Volkes lebendig ist, und ich glaube, daß auch die freien Gewerkschaften mit dem gleichen Eindruck unzufrieden von Schleicher schieden. Wir sind zu positiver Mitarbeit bereit, aber wir haben noch keine Veranlassung, uns rechts der Regierung zu verbinden. Wir haben Freiheit und Möglichkeit, in Verbindung mit dem jetzigen Arbeitsminister, dessen soziale Haltung wir kennen, unseren sozialen Willen zum Ausdruck zu bringen, ohne uns als Gewerkschaften in politische Eingebindungen einzulassen. Der Mann, der heute die Regierung führt, hat sich erfolgreich wieder dem Volke zugewandt, erfolgreich zunächst einmal in dem Sinne, daß die Rolle von Vertrauen und Ablehnung, die das Volk immer härter radikalisierte, zusammengeschmolzen ist.

Adolf Hitler greift in die Preußenfrage ein . .

Neue Verhandlungen in Preußen

Zwischen Nationalsozialisten, Deutsch-nationalen und Zentrum.

In Preußen haben liberaldemokratische neue Verhandlungen zur Bildung einer Regierung auf breiter Grundlage eingesetzt. Der nationalsozialistische Landtagspräsident Hg. Kersch hat sich an die deutschnationalen Abgeordneten von Winterfeld und Borch gewandt und ihnen mitgeteilt, daß er auf Wunsch von Hitler Verhandlungen über die Bildung einer Regierung in Preußen führen wolle, in die neben dem Zentrum auch die Deutsch-nationale Volkspartei und ein gewisses Maß an deutschnationalen Abgeordneten von diesen Wünschen Kenntnis genommen. Im übrigen wurden die Verhandlungen vorläufig für streng vertraulich erklärt.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat sich bereits mit diesen Verhandlungen beschäftigt. Sie hat vorläufig noch keine Beschlässe gefaßt, und zwar mit der Begründung, daß sie zunächst die Verhandlungen zwischen den Nationalsozialisten und den Deutsch-nationalen abwarten wolle. Offensichtlich wollen die Nationalsozialisten nach der Wahl eines Ministerpräsidenten durch den Preussischen Landtag dadurch zu erreichen, daß ein dem Zentrum angehörendes Mitglied des Preussischen Staatsministeriums als Minister ohne Portfeuille in das Reichsministerium eintritt. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Sie werden hauptsächlich um die Frage der Aufrechterhaltung alter Bestimmungen geführt, die den Dualismus zwischen Reich und Preußen beseitigt haben.

Abstimmungen am laufenden Band.

Verhandlungen im Preussischen Landtag.

24. Sitzung, 14. Dec. (14. 14. Dezember). Der Preussische Landtag trat am Mittwoch wieder zu einer kurzen Sitzung zusammen und stimmte über zahlreiche Anträge ab.

Zunächst nahm er mit 200 Stimmen der Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Kommunisten einen kommunizistischen Antrag an, der die Staatsregierung zu beauftragen, ihre Vertreter im Reichstag anzunehmen, dem

Amnestiegesetz zuzustimmen. Dann nahm der Landtag mit den Stimmen der Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Kommunisten einen nationalsozialistischen Antrag an, im Hinblick auf die zu erwartende Reichswahl alle unter diese Anträge fallenden Angehörigen schon jetzt zu befreien, Strafvollstreckungen nicht zu vollziehen und die anhängigen Verfahren nicht durchzuführen.

Weiter wurde mit 148 gegen 27 Stimmen bei 53 Enthaltungen ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der die sofortige Einsetzung des Staatsministeriums Braun in alle die Rechte fordert, die zur Durchführung der Aufgaben des Landtages als Vertreter des preussischen Volkes erforderlich sind. Ferner fordert der Antrag, bei dessen Abstimmung am 26. November die Weichhühnabigkeit des Landtages sich herabsetzte, die sofortige Aufhebung der Verordnungen vom 21. Juli und vom 16. November, die einen Antrag zum Sozialdemokraten, Zentrum und Staatspartei, dagegen die Deutschnationalen, während die Kommunisten sich der Stimme enthalten. Die Nationalsozialisten beteiligten sich nicht an der Abstimmung.

Bei der Beratung eines sozialdemokratischen Antrages, alle Verordnungen der Reichsminister für ungültig zu erklären, stellte sich die

Verpflichtungsbildung des Hauses heraus. Es waren nur 165 Stimmen abgeben worden. Für den Antrag hatten die Sozialdemokraten und Kommunisten gestimmt.

Der Präsident berief auf sofort mit dem Rest der Tagesordnung eine neue Sitzung ein, bei der die dem Reichstag übertragene Aufgabe in der neuen Sitzung ein Ausschussantrag, wonach der Reichsminister von

Beförderungen und Neueinrichtung von Beamten absehen soll, soweit diese Maßnahmen dem Ziel einer Verbilligung und Vereinfachung der Verwaltung widersprechen. Auch ein sozialdemokratischer Antrag findet Erwähnung, wonach der Reichsminister Auskunft geben soll, welche Kosten durch die von ihm verhängten Entlassungen, Neueinstellungen usw. entstehen sind. Weiter werden angenommen sozialdemokratische und kommunistische Anträge, die sich mit der Ernennung des für

die Durchführung der kommunizistischen Räume im Reichstag verantwortlichen Regierungsrats von Wedder zum kommunizistischen Reichspräsidenten von Dietrich beschäftigen. Die Anträge behaupten, daß die Förderung dieses Beamten, der verfassungswidrig behandelt habe, auf Abschaffung des Auftrags widerspreche, zu dessen Durchführung der Reichsminister eingesetzt sei.

Das Haus stimmt dann dem sozialdemokratischen Antrag zu, wonach

Preußen im Reichstag bei der etwa zu erzielenden Verfassungsreform jedem Verdrusse Widerstand leisten soll, die demokratische Rechte des preussischen Volkes anzuerkennen. Auch sollen die preussischen Vertreter einen Reichsreformentwurf zustimmen, worin die Rechte Preußens weniger gekürzt werden als die der anderen Länder.

In einem weiteren angenommenen Antrag protestiert der Landtag gegen den etwaigen Plan der Schaffung eines Mehr-Stimmensrechts. Dann werden

zwei neue Untersuchungskommissionen eingesetzt: Die sollen die Vorgeschichte der Einsetzung des Reichsministers Braun sowie die Verantwortlichkeit des Reichsministers weiter wird ein umfangreicher sozialdemokratischer Antrag angenommen auf Rückgängigmachung sozialer Gärten in Reichsbesitzverordnungen. Gleichfalls angenommen wird ein deutsch-nationaler Antrag, die Mithrasnahrung und Verbilligung des Staatsanwalts der zu kommunizieren und die produzierten Erwerbslosenfrage gewährten Darlehen auf Antrag zu stunden. Die Reichsregierung soll erucht werden, auch eine Einsetzung des Reichsanwalts zu erwägen.

In weiteren angenommenen Anträgen fordert der Landtag u. a., daß die Erhebung einer Krankenversicherungsgeld und einer Arbeitslosenversicherung von Kranken-Vollfabrikempfängern unterbunden werde. Es wird ferner die Einleitung einer Verbilligung für die gesundheitlich jugendlichen der Sozialrentner und Erwerbslosen gefordert.

Ein kommunistischer Antrag beauftragt der Landtag das Staatsministerium, sämtliche aus Anlaß des Berliner Verlehrsstreiks eingeleiteten Strafverfahren sofort einzustellen und die bereits ergangenen Urteile nicht zu vollziehen.

Frankreichs Vasallen gegen den Fünf-Mächte-Pakt

Deutschland nimmt wieder an der Abrüstungskonferenz teil.

Das Präsidium der Abrüstungskonferenz hielt unter dem Vorsitz Henderons eine streng geordnete Sitzung ab, an der zum erstenmal seit der Austrittsfeier vom 23. Juli wieder ein deutscher Vertreter teilnahm, und zwar General der Wehrmacht.

Es wurde beschlossen, in der Mittwochsitzung des Saupauschusses lediglich die Vereinbarungen der fünf Großmächte zur Kenntnis zu bringen. Es soll jedoch dabei ausdrücklich der Eindruck vermieden werden, daß die übrigen Konferenzmächte sich durch die Vereinbarungen der Großmächte als gebunden fühlen müßten. Man nimmt an, daß eine Entschärfung dieser Art die allgemein-unverbindliche Zustimmung des Saupauschusses finden wird.

Das Präsidium hat ferner beschlossen, die sachliche Verhandlungen im Saupauschuss am 31. Januar aufzunehmen. Das Präsidium tritt bereits am 23. Januar zusammen. Auf französische Verlangen wurde ferner festgesetzt, daß die sachlichen Arbeiten der Abrüstungskonferenz Ende Januar mit der Beratung des französischen Sicherheits- und Abrüstungsplanes beginnen sollen.

Die weitere Arbeit der Abrüstungskonferenz wird also zunächst unter dem Zeichen der französischen Pläne stehen. Sogleich wird durch die Behandlung der französischen Forderungen die praktische Ausgestaltung der vorläufig noch theoretischen deutschen Gleichberechtigung in die zweite Linie gedrängt.

Proteste und Gelächter in Genf

Der Saupauschuss der Abrüstungskonferenz trat zum erstenmal seit dem Austritt Deutschlands zu einer öffentlichen Sitzung zusammen, an der der deutsche Vertreter, General der Wehrmacht, wieder teilnahm. Die Sitzung nahm einen bewegten Verlauf. Der allgemeine erwartete Protest der kleineren Mächte gegen die von den Großmächten außerhalb der Konferenz getroffenen Vereinbarungen wurde von den polnischen Vertretern eingeleitet. Diefem Protest folgten schloffen sich Südslawien, Griechenland, Rumänien, Uruguay, Spanien und Belgien an. Die Vertreter dieser Mächte machten offiziell Vorbehalte gegen jegliche Vereinbarung der Großmächte geltend, die außerhalb der Abrüstungskonferenz getroffen würden und durch die die Konferenz vor vollendete Tatsachen gestellt würde. Unter stürmischem Gelächter des ganzen Saales gab sodann der russische Außenminister Litwinow die Erklärung ab, die Konferenz habe sich nach zehn Monaten wieder in der ursprünglichen Form reform-

Schweres Eisenbahnunglück in der Schweiz

Im Glis-Tunnel, durch den die Eisenbahnlinie aus dem Sanktbalhof Luzern hinter der Stadt verläuft, an dem wenige Kilometer hinter nach Bellinzona einerseits und andererseits etwaiger Präfektur mit kleineren Mächte gegen die von den Großmächten außerhalb der Konferenz getroffenen Vereinbarungen wurde von den polnischen Vertretern eingeleitet. Diefem Protest folgten schloffen sich Südslawien, Griechenland, Rumänien, Uruguay, Spanien und Belgien an. Die Vertreter dieser Mächte machten offiziell Vorbehalte gegen jegliche Vereinbarung der Großmächte geltend, die außerhalb der Abrüstungskonferenz getroffen würden und durch die die Konferenz vor vollendete Tatsachen gestellt würde. Unter stürmischem Gelächter des ganzen Saales gab sodann der russische Außenminister Litwinow die Erklärung ab, die Konferenz habe sich nach zehn Monaten wieder in der ursprünglichen Form reform-

Im Glis-Tunnel, durch den die Eisenbahnlinie aus dem Sanktbalhof Luzern hinter der Stadt verläuft, an dem wenige Kilometer hinter nach Bellinzona einerseits und andererseits etwaiger Präfektur mit kleineren Mächte gegen die von den Großmächten außerhalb der Konferenz getroffenen Vereinbarungen wurde von den polnischen Vertretern eingeleitet. Diefem Protest folgten schloffen sich Südslawien, Griechenland, Rumänien, Uruguay, Spanien und Belgien an. Die Vertreter dieser Mächte machten offiziell Vorbehalte gegen jegliche Vereinbarung der Großmächte geltend, die außerhalb der Abrüstungskonferenz getroffen würden und durch die die Konferenz vor vollendete Tatsachen gestellt würde. Unter stürmischem Gelächter des ganzen Saales gab sodann der russische Außenminister Litwinow die Erklärung ab, die Konferenz habe sich nach zehn Monaten wieder in der ursprünglichen Form reform-

Im Glis-Tunnel, durch den die Eisenbahnlinie aus dem Sanktbalhof Luzern hinter der Stadt verläuft, an dem wenige Kilometer hinter nach Bellinzona einerseits und andererseits etwaiger Präfektur mit kleineren Mächte gegen die von den Großmächten außerhalb der Konferenz getroffenen Vereinbarungen wurde von den polnischen Vertretern eingeleitet. Diefem Protest folgten schloffen sich Südslawien, Griechenland, Rumänien, Uruguay, Spanien und Belgien an. Die Vertreter dieser Mächte machten offiziell Vorbehalte gegen jegliche Vereinbarung der Großmächte geltend, die außerhalb der Abrüstungskonferenz getroffen würden und durch die die Konferenz vor vollendete Tatsachen gestellt würde. Unter stürmischem Gelächter des ganzen Saales gab sodann der russische Außenminister Litwinow die Erklärung ab, die Konferenz habe sich nach zehn Monaten wieder in der ursprünglichen Form reform-

Im Glis-Tunnel, durch den die Eisenbahnlinie aus dem Sanktbalhof Luzern hinter der Stadt verläuft, an dem wenige Kilometer hinter nach Bellinzona einerseits und andererseits etwaiger Präfektur mit kleineren Mächte gegen die von den Großmächten außerhalb der Konferenz getroffenen Vereinbarungen wurde von den polnischen Vertretern eingeleitet. Diefem Protest folgten schloffen sich Südslawien, Griechenland, Rumänien, Uruguay, Spanien und Belgien an. Die Vertreter dieser Mächte machten offiziell Vorbehalte gegen jegliche Vereinbarung der Großmächte geltend, die außerhalb der Abrüstungskonferenz getroffen würden und durch die die Konferenz vor vollendete Tatsachen gestellt würde. Unter stürmischem Gelächter des ganzen Saales gab sodann der russische Außenminister Litwinow die Erklärung ab, die Konferenz habe sich nach zehn Monaten wieder in der ursprünglichen Form reform-

Im Glis-Tunnel, durch den die Eisenbahnlinie aus dem Sanktbalhof Luzern hinter der Stadt verläuft, an dem wenige Kilometer hinter nach Bellinzona einerseits und andererseits etwaiger Präfektur mit kleineren Mächte gegen die von den Großmächten außerhalb der Konferenz getroffenen Vereinbarungen wurde von den polnischen Vertretern eingeleitet. Diefem Protest folgten schloffen sich Südslawien, Griechenland, Rumänien, Uruguay, Spanien und Belgien an. Die Vertreter dieser Mächte machten offiziell Vorbehalte gegen jegliche Vereinbarung der Großmächte geltend, die außerhalb der Abrüstungskonferenz getroffen würden und durch die die Konferenz vor vollendete Tatsachen gestellt würde. Unter stürmischem Gelächter des ganzen Saales gab sodann der russische Außenminister Litwinow die Erklärung ab, die Konferenz habe sich nach zehn Monaten wieder in der ursprünglichen Form reform-

Im Glis-Tunnel, durch den die Eisenbahnlinie aus dem Sanktbalhof Luzern hinter der Stadt verläuft, an dem wenige Kilometer hinter nach Bellinzona einerseits und andererseits etwaiger Präfektur mit kleineren Mächte gegen die von den Großmächten außerhalb der Konferenz getroffenen Vereinbarungen wurde von den polnischen Vertretern eingeleitet. Diefem Protest folgten schloffen sich Südslawien, Griechenland, Rumänien, Uruguay, Spanien und Belgien an. Die Vertreter dieser Mächte machten offiziell Vorbehalte gegen jegliche Vereinbarung der Großmächte geltend, die außerhalb der Abrüstungskonferenz getroffen würden und durch die die Konferenz vor vollendete Tatsachen gestellt würde. Unter stürmischem Gelächter des ganzen Saales gab sodann der russische Außenminister Litwinow die Erklärung ab, die Konferenz habe sich nach zehn Monaten wieder in der ursprünglichen Form reform-

Im Glis-Tunnel, durch den die Eisenbahnlinie aus dem Sanktbalhof Luzern hinter der Stadt verläuft, an dem wenige Kilometer hinter nach Bellinzona einerseits und andererseits etwaiger Präfektur mit kleineren Mächte gegen die von den Großmächten außerhalb der Konferenz getroffenen Vereinbarungen wurde von den polnischen Vertretern eingeleitet. Diefem Protest folgten schloffen sich Südslawien, Griechenland, Rumänien, Uruguay, Spanien und Belgien an. Die Vertreter dieser Mächte machten offiziell Vorbehalte gegen jegliche Vereinbarung der Großmächte geltend, die außerhalb der Abrüstungskonferenz getroffen würden und durch die die Konferenz vor vollendete Tatsachen gestellt würde. Unter stürmischem Gelächter des ganzen Saales gab sodann der russische Außenminister Litwinow die Erklärung ab, die Konferenz habe sich nach zehn Monaten wieder in der ursprünglichen Form reform-

Im Glis-Tunnel, durch den die Eisenbahnlinie aus dem Sanktbalhof Luzern hinter der Stadt verläuft, an dem wenige Kilometer hinter nach Bellinzona einerseits und andererseits etwaiger Präfektur mit kleineren Mächte gegen die von den Großmächten außerhalb der Konferenz getroffenen Vereinbarungen wurde von den polnischen Vertretern eingeleitet. Diefem Protest folgten schloffen sich Südslawien, Griechenland, Rumänien, Uruguay, Spanien und Belgien an. Die Vertreter dieser Mächte machten offiziell Vorbehalte gegen jegliche Vereinbarung der Großmächte geltend, die außerhalb der Abrüstungskonferenz getroffen würden und durch die die Konferenz vor vollendete Tatsachen gestellt würde. Unter stürmischem Gelächter des ganzen Saales gab sodann der russische Außenminister Litwinow die Erklärung ab, die Konferenz habe sich nach zehn Monaten wieder in der ursprünglichen Form reform-

Im Glis-Tunnel, durch den die Eisenbahnlinie aus dem Sanktbalhof Luzern hinter der Stadt verläuft, an dem wenige Kilometer hinter nach Bellinzona einerseits und andererseits etwaiger Präfektur mit kleineren Mächte gegen die von den Großmächten außerhalb der Konferenz getroffenen Vereinbarungen wurde von den polnischen Vertretern eingeleitet. Diefem Protest folgten schloffen sich Südslawien, Griechenland, Rumänien, Uruguay, Spanien und Belgien an. Die Vertreter dieser Mächte machten offiziell Vorbehalte gegen jegliche Vereinbarung der Großmächte geltend, die außerhalb der Abrüstungskonferenz getroffen würden und durch die die Konferenz vor vollendete Tatsachen gestellt würde. Unter stürmischem Gelächter des ganzen Saales gab sodann der russische Außenminister Litwinow die Erklärung ab, die Konferenz habe sich nach zehn Monaten wieder in der ursprünglichen Form reform-

fruiert. Es sei zu hoffen, daß in den nächsten zehn Monaten keine weiteren Verluste entstehen, die wieder zehn Monate zur Wiederherstellung der Konferenz notwendig machen würden.

Der russische Außenminister hat dann seine weiteren Verhandlungen bis zum 31. Januar mit der Sitzung eines Ausschusses vereinbart, in der der Saupauschuss von den Vereinbarungen der fünf Großmächte vom 11. Dezember Kenntnis nimmt. Er begrüßt mit Befriedigung die Erklärung, nach der die fünf Mächte entschlossen seien, auf der Abrüstungskonferenz mit den übrigen dort vertretenen Mächten zusammenzuarbeiten, um in schnellster möglich ein Verbilligungsabkommen auszuarbeiten, das eine wesentliche Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen einschließt, die Bestimmungen für eine Revision im Sinne weiterer Herabsetzungen in sich trägt.

Der Vorstoß der kleineren Mächte in der Sitzung des Saupauschusses der Abrüstungskonferenz wird in unrichtigen Kreisen auf französischem Gebiet zurückgeführt und ist auf Grund einer sorgfältig vorbereiteten Vereinbarung erfolgt, um in Zukunft die unmittelbaren Verhandlungen zwischen den fünf Großmächten und die Erörterung der praktischen Anwendung der deutschen Gleichberechtigung aufrethalt. Die Abrüstungskonferenz unmittelbar zu machen. Jedoch kann als selbstverständlich angenommen werden, daß die fünf Großmächte sich durch dieses Manöver nicht führen lassen und an ihrer Vereinbarung, die großen politischen Fragen der Abrüstungskonferenz unter sich zu behandeln, weiter festhalten werden.

Österreich und die Genfer Abmachung.

Im Wiener Nationalrat wurde von den Parteien das Genfer Abkommen über die Gleichberechtigung besprochen. Dabei beglückwünschte der Redner des Landtages das Deutsche Reich zu diesem wehrpolitischen Erfolge. „Die Besieger“, sagte er, „wurden entworfen, während wir von Siegerland umgeben sind, die sich bis an die Zähne bewaffnet haben. Daß nun diesem Abkommen ein Genfer Vertrag folgt, ist uns mit besonderer Befriedigung zu hoffen, daß in der deutschen Frage im Interesse des gesamten deutschen Volkes bald ein praktischer Erfolg gesiegt wird.“

In diesem Zusammenhang ist eine Erklärung des amerikanischen Abrüstungsdelegierten Norman Davis von Interesse, die vor seiner Abreise nach W.M. in Genf abgegeben wurde. Davis erklärte, daß die amerikanische Abmachung nicht die Verwirklichung der praktischen Gleichberechtigung bringen. Die spätere Angleichung der Rüstungen an den deutschen Rüstungsstand würde sodann nicht durch eine Herabsetzung der deutschen Rüstungen, sondern durch eine planmäßige Herabsetzung der Rüstungen aller Länder erzielt werden.

wurden sechs Personen getötet — die Befürchtung, daß sich unter den Vermissten weitere sechs Tote befinden, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt — und dreizehn zum Teil schwerverletzte Personen wurden ins Krankenhaus gebracht.

Der Glis-Tunnel ist ein Engeß, durch den fast der ganze Bahnverkehr zwischen Luzern und der übrigen Schweiz verkehrt wird. Er hat eine Länge von 1400 Meter und hat durchgehend zwei Gleise. Der Verkehr innerhalb des Tunnels ist sehr lebhaft, die nach Schaffhausen das eine Gleis nur von Zügen, die nach Luzern fahren, benutzt wird und das andere von Zügen, die von Luzern abfahren. Die Anordnung ist vielmehr so, daß das westliche Gleis in beiden Richtungen den ganzen Bahnverkehr der Linie Luzern—Olten—Basel und Luzern—Yvanden—Bern aufnimmt, während das östliche Gleis für den ganzen Bahnverkehr der Linie Luzern—Göschwanden und Luzern—Sigriswil in beiden Richtungen benutzt wird. Das bedeutet also, daß die Züge, die den Tunnel durchfahren, nur gewissermaßen einseitig sind.

Sechs Mädchen beim Schlittschuhlaufen ertrunken.

Fünf der ertrunkenen Mädchen waren Schweizerinnen.

Ein furchtbares Unglück wird aus Roggen in der Pfalz gemeldet. Dort brachen auf dem Röhrlin sechs Mädchen im Alter von 15 bis 6 Jahren beim Schlittschuhlaufen ein. Nach etwa einfünfzig Minuten Rettungsarbeiten konnten alle verunglückten Kinder nur als Leiden geborgen werden. Schwer dem Unglück betroffen wurde die Familie des erwerbslosen Schlossers Jakob Weins, die fünf Kinder bei dem Unglück verlor.

Die Toten sind die 1925 geborene Gisela Graber, Tochter des erwerbslosen Maurers Graber, former Helene Weins, geboren 1917, Frida Weins, geboren 1920, Katharina Weins, geboren 1921, Elisabeth Weins, geboren 1924, und Sivedgard Weins, geboren 1926. Die 15jährige Helene Weins hatte sich bei dem Einbruch der sechs Kinder an das Ufer retten können und verlor nur, den anderen Geschwister Hilfe zu bringen. Dabei wurde sie aber von einer der Schwwestern, die sich an sie geklemmert hatte, wieder in das Wasser gezogen und ertrank. Das Begräbnis nach Kranthal hat den Eltern sein Beileid ausgesprochen und eine Unterstützung zugesagt.

Wieder fünf Kinder ertrunken.

In Senheim (Mosel) brachen auf einem zugeflossenen Timpel zehn Kinder durch die dünne Eisdecke. Auf ihre Hilfe eilte einige Leute herbei, denen es unter größten Anstrengungen gelang, fünf Kinder lebend zu retten. Die übrigen fünf Kinder konnten nur tot geborgen werden. Es handelt sich um vier Mädchen und einen Knaben im Alter von neun bis vierzehn Jahren.

Das Eisenbahnunglück im Luzerner Tunnel

Der Glis-Tunnel.

Das Eisenbahnunglück bei Luzern ist die schwerste Eisenbahnkatastrophe, die sich in der Schweiz seit dem Zusammenstoß von Bellinzona im Jahre 1924 ereignet hat. Demselben waren zehn Tote, darunter der frühere deutsche Staatssekretär Helfferich, zu beklagen. Diesmal

Einspruch Bayerns gegen das Annettegesetz.

Die bayerische Staatsregierung hat sich entschieden, gegen das vom Reichstag beschlossene Annettegesetz Einspruch im Reichsrat einzulegen. Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz bemerkt zu diesem Beschlusse, die bayerische Staatsregierung sei von jeder grundsätzlichen gegen solche Reichsmaßnahmen abzuweichen, die nicht nur auf finanziellen, sondern die in weiten Umfang in die Wirtschaftsförderung der Güter der Länder einwirken. Außer diesen grundsätzlichen verfassungsrechtlichen Erwägungen spräche auch eine Reihe kriminalpsychologischer Gründe zumeist gegen das Annettegesetz. Die Reichs- und moralische haben dadurch einen jäheren Schlag erlitten.

Kurze politische Nachrichten.

Hundert betonierte Untergründe bestmöglich die belgische Regierung an der deutsch-belgischen Grenze zu erbauen und mit automatischen Feuerwaffen zu versehen. Die Kosten von über 60 Millionen Franc sind bereits gedeckt.

Von zukünftiger Stelle wird die Schiffahrt-treibende Bevölkerung darauf aufmerksam gemacht, daß den deutschen Konsulatsbehörden in Polen keinerlei Mittel zur Unterstützung deutscher Schiffer zur Verfügung stehen. Dieser Umstand sei besonders zu beachten, sowohl von den Schiffen, die wegen der vorgeschriebenen Fahrgesetz Gefahr laufen, mit ihren Ladungen in Polen einzufrieren, als auch von denen, die in der Hoffnung, Ladung zu bekommen, nach Polen fahren.

Der Zwischenfall in Haus Doorn.

Der bewaffnete Mann, der in Haus Doorn, der Wohnung des ehemaligen deutschen Kaisers in Holland, eingedrungen und dabei von Dienern festgenommen worden ist, ist von der holländischen Behörde vernommen worden. Die holländische Polizei hat seinen Namen ermittelt: er heißt Heinrich Fueder (nannte sich aber auch Fede) und kommt aus Neuchâtel. Die holländische Polizei hält den Mann für geisteskrank und hat ihn über die holländische Grenze nach Deutschland abgeschoben. Fueder erklärte, daß er keine bösen Absichten gegen den Kaiser gehabt habe, er habe sich nur auf alle Fälle Zutritt zu ihm verschaffen wollen.

Eine Erklärung der Generalverwaltung.

Die Generalverwaltung des früheren preussischen Königsbesitzes teilt zu dem Vorfall in Haus Doorn folgendes mit: Am Montag wurde von einem Bediensteten von Haus Doorn ein Heller Nachmittags umherab des Parks unmittelbar vor dem Hause ein fremder Mann beobachtet. Der Diener hielt ihn an und fragte ihn, wie er in den Park gekommen sei, und was er wolle. Der Eindringling sagte, er sei über die Umzäunung in den Park gekommen und wolle zu seiner Majestät den Kaiser. Der Diener erwiderte ihm die ihm zugehörige von Haus Doorn stationierte holländische Wache. Dort fand man bei dem Manne, der ein Deutscher ist, einen Revolver und einen Dolch. Er erklärte, daß er sich mit dem Revolver durch die Umzäunung habe durchdringen wollen, falls er seine Majestät den Kaiser im Park getroffen hätte. Von Dolch habe er bei sich geführt, um gegebenenfalls einen Selbstmord damit zu machen und sich zu töten zu können. Der Mann wurde in Gewahrsam genommen. Er machte einen geistig nicht normalen Eindruck.

Wer ist Fueder?

Der Name Fueder ist in Neuchâtel vertreten. Ein Bruder des Heinrich Fueder hat in den Jahren 1921/22 Rückstellungen und Verbindungen von Güterjägern mit einer großen Verbreitung verübt und ist damals unter aufrechten Umständen festgenommen und zu vielen Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Ob Heinrich Fueder, der früher in Frankfurt a. M. und auch einige Zeit in Berlin gelebt hat, bereits vorbestraft ist, oder ob er einer extremen politischen Partei angehört, läßt sich aus den in Neuchâtel festgestellten untergeordneten Personalakten nicht ersehen. Er ist verheiratet und, wie es scheint, seit längerer Zeit erwerbslos.

Fueder mit 15 Jahren Zuchthaus vorbestraft.

Der den deutschen Behörden übergebene Eindringling von Haus Doorn ist in das Gefängnis des Grenzkommissariats in Genuerich eingekerkert worden. Fueder ist 33 Jahre alt, ledig und Sohn arbeitsloser Eltern. In jungen Jahren war er einmal Hilfsbeamter bei der Reichsbahn. Später war er einmal bei Eisenbahnanstalten in der Schweiz zwischen Köln und Neuchâtel tätig und wurde dann in mehreren Strafen zu insgesamt 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Über die Hälfte der Strafe hat Fueder verbüßt und wurde vor einigen Monaten bis 1935 mit Verwährungsfrist befreit. Vor der letzten Verurteilung war er einmal 1 1/2 Jahre in der Zuchthausanstalt Dülken zur Unterbringung. Bei Verhaftung ist er mehrfach entkommen und war in der Schweiz als Arbeiter tätig. Nach Ansicht maßgebender Kreise kann er wohl kaum einen Anschlag auf den Kaiser haben. Es handelt sich vielmehr um einen Simulanten mit großem Gefängnisbedürfnis.

Berliner Produktendörje.

14. 12.	13. 12.	14. 12.	13. 12.
Weiß, märk.	188-190 188-190	Reißl. f. Wm.	9,1-9,4 9,1-9,4
potomisch	182-184 182-184	Reißl. f. Wm.	8,7-9,0 8,7-9,0
Hoag, märk.	152-154 152-154	Reinmalz	21,0-26,0 21,0-26,0
Straugerte	167-177 168-178	II. Speiseerbs.	20,9-22,0 20,9-22,0
Sommergerste	159-166 159-166	Rübenfleisch	14,0-16,0 14,0-16,0
Rübenfleisch	177-182 118-123	Reinmalz	13,0-15,0 13,0-15,0
Wintergerste	— — — —	Aberböden	13,5-15,5 13,5-15,5
Sofer, märk.	177-182 118-123	Wolken	14,0-16,0 14,0-16,0
potomisch	— — — —	Wolke, blaue	9,0-11,0 9,0-11,0
weizenf.	— — — —	Wolke, gelbe	12,0-13,5 12,0-13,5
Seigenmehl	— — — —	Serradelle	18,0-24,0 18,0-24,0
per 100 kg	— — — —	Leinöl	10,0-10,1 10,0-10,1
per 100 kg	23,8-26,5 23,9-26,6	Gemüßfleisch	10,6-10,8 10,6-10,8
per 100 kg	— — — —	Trennfleisch	8,7-8,8 8,7-8,8
per 100 kg	— — — —	Schmalz	9,9-10,7 10,0-10,7
per 100 kg	19,5-21,7 19,5-21,7	Kartoffel	— — — —

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis des Vertriebs, Hindrücks- und Bestandes am 1. Dezember 1932 und der von den Tierbesitzern zu erhebenden Viehschlachtenentwässerungsbeiträge für das Kalenderjahr 1932 liegt vom 16. bis 29. Dezember 1932 während der Dienststunden in der hiesigen Gemeindekasse öffentlich aus. Anträge auf Berücksichtigung des Verzeichnisses sind spätestens binnen 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist bei uns anzubringen.

Die Zahlung der Beiträge hat bis spätestens am 15. Februar 1933 zu erfolgen.

Annaburg, den 13. Dezember 1932.
Der Gemeindevorstand.

Locales und Provinzielles.

Verstärkter Zugverkehr zu Weihnachten. Zur Bedienung des stärkeren Personenzugverkehrs anlässlich des Weihnachtsfestes sind von der Reichsbahn ausreichende Vorkehrungen getroffen worden. Zu den erfahrungsgemäß am häufigsten in Anspruch genommenen Zügen sind Vorträge vorgesehen, die allgemein 10 Min. vor den fahrplanmäßigen Zügen verkehren.

Annaburg. (Weihnachtsverkehr bei der hiesigen Postanstalt.) Wie uns vom Postamt mitgeteilt wird, werden am kommenden Sonntag, dem 18. Dezember, Paete und Wäddchen von 8-13 Uhr und von 16-18 Uhr angenommen und wie wettlags befördert. Es empfiehlt sich rechtzeitige Auflieferung der Weihnachtspaete, weil in den letzten Tagen vor dem Fest erfahrungsgemäß größte Anhäufung eintritt und dadurch leicht einmal ein Paet zu spät ankommen kann. — Am Weihnachtshilfsabend werden die Schalter schon um 16 Uhr geschlossen. Nach 16 Uhr werden nur noch Gesprüche und Telegramme angenommen. An beiden Feiertagen sind die Schalter wie an Sonntagen geöffnet. Alle am 1. Feiertage vorliegenden Sendungen außer Nachnahmebriefen und Postaufträgen werden den Empfängern zugestellt. Am 2. Feiertag ruht die Zustellung. — Um die zu empfehlenden wesentlich verbilligten Glühbirnen-Telegramme zu Weihnachten und Neujahr wird am Postschalter gern nähere Auskunft erteilt.

Annaburg. Am 18. ds. Mts. feiert unsere Landmännin Frau Wilhelmine Welland, jetzt in Wittenwerder b. Berlin wohnhaft, ihren 80. Geburtstag. Wäge der Hochbetagten, die sich noch guter Gesundheit erfreut, und die als Abonnement unserer Zeitung immer noch reges Interesse an den Vorgängen in ihrer alten Heimat beibehält, ein herrlicher Lebensabend beistehen.

Annaburg, 14. Dez. Zum geistigen Schweinefleischmarkt wurde insgesamt 100 Ferkel aufgeführt. Der Preis bewegte sich zwischen 7-10 Mark. Fast schleppendem Geschäftsgang wurde der Markt nur langsam geräumt.

Annaburg. (Adventsfeier des evangel. Bundes.) In überfülltem Saale des Waldschloßens hielt der evangel. Bund seine diesjährige Adventsfeier ab. Nach dem Gesang des Adventsleides „Wie soll ich dich empfangen“, hielt der Vorsitzende, Herr Parzer Schrod, eine kurze Adventsansprache auf Grund des Textes Psalm 24, Vers 7-10; darauf begrüßte er den Redner des Abends, Herrn Parzer Dettenborn aus Schmerndorf bei Falkenberg, sowie sämtliche Anwesende einschließlich der Kinder, die auch zahlreich vertreten waren. Herr Parzer Dettenborn sprach anschließend über „Weihnachtsfesten in Argentinien“. Als ehemaliger Auslandsarbeiter, welcher 24 Jahre in deutschen Gemeinden in Argentinien tätig gewesen war, verbreitete sich Redner sehr anschaulich und lebhaft über seine frühere Tätigkeit und schilderte besonders die festlichen und doch so eindrucksvollen Weihnachtsfesten, welche die deutschen Kolonisten in Argentinien nach alter, deutscher Weise begehen. Nach kurzer Pause wurde die Hinführung aus Argentinien gezeigt, zu welcher Herr Parzer Dettenborn die nötigen Erklärungen gab. Nach 11 Uhr abends schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Segenswort und mit dem Wunsch, daß alle Beteiligten ein gelegentliches Weihnachtsfest haben möchten.

Serberg (Eiser). (Freitrierer niedergebrosen.) Der Jagdpächter von Liebsdorf hatte überlassen drei Freitrierer. Als sie fliehen wollten, ließ er hinter ihnen her und verlegte einen durch einen Schuß in den Unterleib so schwer, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die beiden anderen sind entkommen.

Torgau, 13. Dez. (Mutter und Tochter gestorben.) Fast zu gleicher Zeit sind die Frau 600. G. F. Menzel geb. Kammegger, Leipzig Ströbe, und deren Tochter, Frau von Herber, die beide schon längere Zeit leidend waren, gestorben. Während die Mutter gestern abend verstarb, verstarb die Tochter heute früh, nachdem sie vom Tode ihrer Mutter Kenntnis erhalten hatte.

Torgau, 13. Dez. (Totschlag am Vater.) Vor dem Schwurgericht begann die Verhandlung gegen den Fleischer Fritz Wilsching (28 Jahre alt) aus Torgau, der der vorläufigen Lösung seines Vaters angeklagt ist. Wilsching, der im August 1931 aus Südamerika zurückkam, arbeitete in der Fleischerlei seines Vaters. Der Vater ist nach jeder Angabe öfter betrunken gewesen und hat in diesem Zustande am Tage der Tat die Mutter mißhandelt. Wilsching gibt zu, seinen Vater mit einem Krummholz über den Schädel geschlagen zu haben. Der Schlag führte den Tod herbei. Die Geschworenen nahmen an, daß die Hauptschuld an den unglücklichen Familienverhältnissen die Ehefrau trug und daß diese den Sohn gegen den Vater aufgehetzt hat. Unter allen Umständen sei die Tat unter dem Einfluß der Mutter begangen worden. Das Urteil lautete auf 10 Jahre Zuchthaus.

Liebenwerda, 13. Dezember. Wie vorsichtig man in Geldgeschäften sein muß, zeigt ein Fall, der dem Kreisblatt von einem Leser aus dem Liebenwerdaer Landen mitgeteilt wird. Der Leser hatte eine Anzeige aufgegeben, daß er eine Summe von 1000 Mark zu leihen suche. Darauf meldete sich ein Vermittler aus Eiferwerden, der versicherte, die Summe von einem Selbstgeber beschaffen zu können. Nach allen möglichen Verhörungen des Vermittlers löste der Gelübiger eine Nachnahme in Höhe von rund 50 Mk. ein. Diese Nachnahme erhielt aber nur Anführer von Vermittler, die wiederum Geld verlangten. Der Gelübiger verzichtete unter diesen Umständen auf eine weitere Geschäftsvorbereitung, ist aber die 50 Mk. los, ohne etwas erreicht zu haben. Dieser Fall ist ein neuer Beweis dafür, daß alle derartigen Geldangebote abzulehnen sind. — In einem anderen Falle meldete sich bei einem Gelübiger ein Vertreter einer sogenannten Finanzgesellschaft. Der Wert dieser Blätter, die Darlehenssuchenden auf dem Wege verhältnismäßig kostspieliger Anzeigen zur Erlangung des gewünschten Darlehens versehen wollen, ist von Einzelgehältern von jeher mit Recht angewiesen worden. Darum muß auch vor solchen Gesellschaftsverbindungen gewarnt werden. Ein preussisches Finanzgericht hat erst im Oktober dieses Jahres zugunsten einer solchen Finanzgesellschaft entschieden, die im Klagevergehen gegen einen Anzeigebesteller vorgegangen war.

Eilenburg. Hier wurde der 29jährige Handelsvertreter Franz Voigt aus Weimar, der sich verschiedentlich bei älteren alleinstehenden Damen eingemietet und diese um erhebliche Geldbeträge betrogen hatte, festgenommen. Ob der Festgenommene mit dem Wohnungsinhaber, der wie kürzlich berichtet, auch in Annaburg ein Gastpächter war, identisch ist, wird die Unternehmung ergeben. Voigt wurde in das Eilenburger Untersuchungsgefängnis überführt.

Bitterfeld, 9. Dezember. In nicht geringer Aufregung war am Donnerstag der kleine Ort Schätz bei Bitterfeld. In seiner Wohnung wurde am Morgen der 29jährige Schuhmacher Fritz Kowalski auf seinem Bett erschossen aufgefunden. Die Mutter des jungen Menschen machte die aufregende Entdeckung. Ein Herzschuß hatte ihren Sohn getötet. Wertwichtig war aber, daß man in dem Zimmer keine Schußwaffe fand, und daß auch der 19jährige Bruder des Erschossenen, der mit diesem das Schlafzimmer teilte, nichts von einem Schuß gehört hat. Es besteht die Möglichkeit, daß Kowalski mit der Waffe den tödlichen Schuß auf sich abgegeben hat und dann noch die Kraft besessen hat, die Waffe aus dem Fenster zu werfen. Da auf der Straße lebhafter Kraftwagenverkehr auch in der Nacht herrscht, kann die Waffe von einem Unbekannten mitgenommen worden sein. Es liegt offenbar Selbstmord wegen Liebeskummer vor.

Zugtelegrame. In Schnell- und Eilzügen können durch die Vermittlung des Zugbegleitpersonals gewöhnliche Privattelegrame in offener Sprache bis zu 14 Wörtern gegen eine feste Gebühr nach bestimmten Ländern aufgegeben werden. Die Zugtelegrame müssen in deutschen oder lateinischen Buchstaben niedergeschrieben sein. Sonderverordnungen wie „D“ = Dringlich, „P“ = Antwort bezoglich, „B“ = Bote bezoglich und Telegrame in anderer oder schriftlicher Sprache sind nicht zulässig. Nähere Auskunft erteilen die Zugbegleitbeamten, die auch Telegrammordrücke an die Reisenden abgeben.

Turnen, Spiel und Sport.

Regel sport. Bei dem am Donnerstag in Stadt Berlin ausgetragenen 5. Monatspreisfest des Regelclubs „Germania“ wurden auf 50 Holz folgende 5 Bestimmungen erzielt: 1. Preis Richard Bayer 259 Holz, 2. Preis Hans Krup 252 Holz, 3. Preis Richard Hofmann 250, 4. Hr. Hans Schäfer 248 Holz. Da vorgenannte Resultate hinter denen der vorangegangenen zurückstehen, müssen sich die Regelbrüder die größte Mühe geben, um bei dem im Januar stattfindenden Halbjahrespreisfest bessere Resultate heraus zu holen.

Kino-Schau.

Das Palais-Theater zeigt nur Sonnabend und Sonntag ein Programm des tollsten Humors. Zwei Zenträume in einem Programm. Die Revue heißt: Das Publikum soll lachen — es muß lachen und — es wird lachen. Es wird sogar lachen, es wird Tränen lachen. Um vor Weihnachten noch einmal billig zu sein: Nur 50 Pf. auf allen Plätzen, dafür kann man lachen wie noch nie!

— Unter heutigen Auflage liegt ein Prospekt über die Wäsche-Reinigung der Firma Carl Wühl bei, den wir unseren Lesern zur Durchsicht empfehlen.

„Es ist eine kluge Idee“, sagte Karl aus Plossig, „wenn Du Erich zu Weihnachten Stoff zum Anzug schenkt. Ich sah kürzlich bei Ernst Sitte in Torgau Stoffe in großer Auswahl und von einer festen Webart. Die Stoffe kosteten pro Meter nur 650 RM. Das wichtigste aber ist, jeder Stoff kann nach dem Fest umgetauscht werden. Deshalb rate ich Dir ganz besonders, kaufe den Stoff nur bei Ernst Sitte in Torgau. Es lohnt sich.“

Kirchliche Nachrichten.

Am Freitag, den 16. Dezember: 19. Dezbr.: 18 Uhr. Adventsabend mit Besuche und Feiern des heiligen Abendmahls. Anmeldungen im Pfarrhaus vorher erbeten.

Landeskirchliche Gemeinschaft.

Freitag abend 8 Uhr: Evangelikation im Gemeinschafts-saal.

Markt-Notizen.

17. Dezbr.: Schweinemarkt in Jessen.
19. Dezbr.: Christmarkt in Jessen.
20. Dezbr.: Kramm, in Prettin. Schweine- und Christmarkt in Falkenberg.

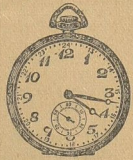
Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir, auch im Namen unserer Eltern, herzlichsten Dank.

Martin Henze und Frau
Elfe geb. Horst.

Haundorf und Rähnisch, im Dezbr. 1932.

Schenkt Uhren!

denn sie erzielen zur Pünktlichkeit!



Weihnachts-Geschenke von bleibendem Wert in Goldwaren, Bestecken und Kristall kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

Robert Meißner, Annaburg, Mittelstraße 28

Spezialist für Armband- und feine Herrenuhren.

Das schönste Geschenk ein Foto

Dieselben finden Sie bei mir in sämtlichen Preislagen von allen führenden Firmen. Fachmännische Beratung und Erlernung bis zum besten Amateurfotografen wird zugesichert. Sehen Sie sich darum heute noch mit mir in Verbindung, um eventuelle Spezial-Wünsche erfüllen zu können.

Alleinvertauf für sämtl. Voigtländer-Erzeugnisse!

Erites Foto-Haus am Platz,
Inh.: Georg Schön, Adler-Drogerie.

Das preiswerte Radio-Gerät

für jedermann ist

1 Dreistufiger Loewe-Apparat mit eingebautem, klarsichtigem Lautsprecher nur **125.- Mk.**

Nora-, Mendel-, Telefunken-Apparate werden in allen Preislagen prompt geliefert.

Gerne bringe ich mein reichhaltiges Lager in:

Viktoria-Nähmaschinen, Wringmaschinen, Schallplatten, Mundharmonikas, Fahrräder, sowie sämtliche Ersatzteile in empfehlende Erinnerung!

Zündapp-Motorräder, Akku-Ladestation

Erich Globig, Adlerstraße 14

Zur Weihnachtsbäckerei!

Sultaninen	Pfd. von 27 \$ an
Mandeln, süß	1/4 Pfd. 27 \$
Mandeln, bitter	1/4 Pfd. 27 \$
Zitronat	1/4 Pfd. 28 \$
Korinthen	Pfund 50 \$
Blaue-Rohn	Pfund 45 \$
Cocosraipel	Pfund 36 \$
Zitronen, groß	5 Stck. 20 \$

5 Prozent Rabatt!

J. Rähmig's Nachfolg.

Inhab.: Martha Müller, Mühlentstraße 40



Viktoria-Nähmaschinen

Anker-Nähmaschinen

in großer Auswahl

Bestes deutsches Fabrikat

Langjährige Garantie!

Stoffloser Unterricht im Nähen, Sticken und Stopfen.

Preise billigst!

Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Fritz Rödler, Markt 20, Fernruf 253

Haushandwerkszeuge

Klopfhämmer
Hämmer mit Nagelzieher } das Stück
Zangen } 65 \$
Eigen (Fuchsig)hauz }
Nähenbeile Stück 95 \$

J. G. Fritzsche.

Jedes Rauchers sehnlichster Weihnachtswunsch:

Cigarren-Präsente,

Cigaretten- oder Tabakgeschenke!

Kauf mit Vertrauen im Fachgeschäft Louis Hofmann.

Schenkt

aus der Fülle meiner besonderen

Weihnachts-Angebote!

preiswert, aber gut.

Bettwäsche - Tischwäsche
Leibwäsche - Wäschestoffe
Teppiche, Bettvorleger, Läufer,
Stepp-, Bett- und Diwan-Decken
Kleiderstoffe - Strickwaren
Damen- u. Kindermäntel, Kleider
und viele, viele andere

Geschenk-Artikel

Am nächsten Sonntag ist mein Geschäft von 12 bis 6 Uhr geöffnet!

J. G. Schneider

Wittenberg

Naumann - Preisausschreiben!

Beachten Sie mein Schaufenster! Dort finden Sie die richtige Lösung sowie die glücklichen Gewinner der

20 Naumann-Nähmaschinen!

Außerdem erhält jeder Einsender einer richtigen Lösung beim Kauf einer Naumann Nähmaschine einen Trostpreis in Höhe von **RM. 10.00**

Herm. Meyer sen.,

Torgauerstraße 7.

Kaffeefiltrierpapier „Melitta“

(geschlitten, in Kartonpackung), empfiehlt

Herm. Steinbeiß, Papierhandlung

Korinthen
Sultaninen
Kofinen
Mandeln
süß und bitter
Kofosraspel
Citronat und
alle Badartitel
empfiehlt

Heinrich Schröter.

Empfehle

pa. Rofkflleisch,

sowie Räucherwürst

und Würstchen.

Otto Kampfenkel,

i. Fa.: Kurt Suchert.

Pfennige genügen schon

um wirklich große Weihnachtsfreuden zu bereiten!

Unsere **WEDEPA** bringt in unermesslicher Fülle praktische

KLEINPREIS GESCHENKE

von bleibendem Wert zu den billigen Einkaufspreisen von

25, 50, 1.00

Carl Quehl

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Palast-Theater

Nur Sonnabend und Sonntag 8 1/2 Uhr
Zwei Tonfilme in einem Programm!
Süßer Kanton, mit dem erfrorzten Gesicht
Cajanova wider Willen
Sie lachen sich buchstäblich löcher. (9 Akte)
„Spit um Witternacht“
Geisterpuk - Aefengedächter. (7 Akte)
Und ein Kurztonfilm
Billige Preise: Auf allen Plätzen 50 Pfennig
Loge 75 Pfg.

Eine **SINGER** mit Motor u. Nählicht
Das nützlichste Weihnachts-Geschenk
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Wittenberg, Markt 12
Vertreter: Franz Bobe, Annaburg, Mittelstr. 11

Zum Weihnachtsfest empfehle ich:
Bettwäsche in Linon, Damast u. Stangenleinen
Wollstoff u. Wafschant in modern. Farben
Trikotagen für Damen, Herren u. Kinder
in großer Auswahl am Lager.
Der Zeit entsprechend, äußerst billige Preise!
Gebe von heute ab **10% Rabatt!**
bis 24. Dezember:
H. Harting, vorm. Oswin Hofmann
Holzborfer Straße 57

Fahrräder

Nähmaschinen / Wringmaschinen
Radio-Apparate
Elektrische Beleuchtungen
Taschenlampen
Batterien, stets frisch
ferner: Fahrrad-Decken und Schläuche zu äußerst billigen Preisen.
Willy Kühnast, Reparatur-Werkstatt
Holzborfer-Straße 14.

Weihnachtsteller

aus Porze zur Weihnachts-Befahrung
Weihnachts-Servietten
Weihnachts-Tischtücher
Stollen-Beutel
in verschiedenen Größen empfiehlt
H. Steinbeiß, Buchhandlg.

Vertreter für den Vertrieb von **Saatgut** (Kartoffeln, Hafer, Gerste etc.) zur Frühjahrsbeseuerung, die bei der Landwirtschaft gut eingeführt sind, gegen hohe Provision gesucht. Sucher, unter W 70 an **Ehringer Landbund, Erfurt, Sendth 17.**
Syndetikon klebt, feimt u. kettet alles empfiehlt **H. Steinbeiß.**
Christbaumbehang
Lebtuchen
Heinrich Schröter.
Wohnhaus mit großem Garten sofort zu verkaufen
Adlerstraße 24.

Rabiettt Herriot über die Schuldenzahlung gestürzt

Frankreichs Zahlungsverweigerung an Amerika

Paris, 14. Dezember 1932

Der Verlauf der Pariser Kammerausprache über die Schuldenfrage hatte sich in den frühen Abendstunden dahin entwickelt, daß die Regierung Herriot bereits vor der Abstimmung als gestürzt angesehen wurde.

Der Finanz- und der Auswärtige Ausschuss der Kammer hatten den Wortlaut der Regierungsnote an Amerika abgelehnt und dafür einen Gegenentwurf eingebracht, in dem die Kammer aufgefordert wird, die am 15. Dezember fällige Zahlung so lange aufzuschieben, bis eine internationale Konferenz einberufen worden ist. Es wurde ferner darauf hingewiesen, daß die von der Regierung an die Zahlung gestellten Vorbehalte durch die ablehnende Antwort der amerikanischen Regierung auf die englischen Vorbehalte gegenstandslos geworden seien. Die Verlesung des Entschließungsantrages wurde von der Kammer mit anstehendem Besatz aufgenommen. Die Sozialisten beschloßen für den Entschließungsantrag der Ausschüsse und damit gegen die Regierung zu stimmen.

Im Englischen Unterhaus kam es zu einer Debatte über die Schuldenfrage. Der Schatzkanzler Neville Chamberlain betonte u. a. auf eine Anfrage, ob England noch einer gemeinsamen europäischen Front gegenüber Amerika verpflichtet sei. Dies sei nicht der Fall. England bestreite, ein getrenntes Abkommen mit den Vereinigten Staaten abzuschließen.

Der Sturz der Regierung Herriot.

Die Regierung Herriot ist nach einer aufregenden Nachsitzung der Kammer in den frühen Morgenstunden gestürzt worden. Das Kabinett begab sich darauf geschloßen zum Präsidenten der Republik und unterbreitete ihm ihren Rücktritt. Der Präsident nahm den Rücktritt an. Die Kammer hatte den Entschließungsantrag, zu dem Herriot die Vertrauensfrage gestellt hatte und bei der Regierungsvorlage der Zahlung der Kriegsschuldensrate an Amerika am 15. Dezember einstimmig, mit 402 gegen 187 Stimmen abgelehnt. Nach Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses verließ die Regierung unter lebhaften Weisfallen und Gebenungen der Kammer geschloßen die Bänke. Es wurden Rufelaut: „Es lebe Herriot!“ Nach einer Pause folgte dann die Abstimmung über den Entschließungsantrag des Finanz- und des Auswärtigen Ausschusses, der die Regierung aufforderte,

die Zahlung der am 15. Dezember fälligen Schulden an Amerika in Erwartung neuer Vorschläge neuer Schuldenverhandlungen zu versagen. Der Antrag wurde mit 380 gegen 57 Stimmen angenommen. Er wird in politischer Hinsicht damit begründet, daß die Schuldenverträge durch das Hoover-Moratorium und dessen Folgen ihre vollziehende Kraft verloren hätten. Die wirtschaftliche Begründung geht dahin, daß die internationalen Zahlungsverweigerungen ohne Gegenleistung als die wichtigsten Ursachen der Wirtschaftskrise zu bezeichnen seien.

Selten ist einem Regierungsturz ein so spannendes Schauspiel vorausgegangen, wie dem Ende des Kabinetts Herriot. Herriot hatte auf der großen Landestagung seiner Partei unter Anführung auf die Gerüsthaft, die er von seiner Vorgängerin übernommen hatte, festbewiesen gesagt, die letzte Regierung sei ein Kabinett der Notwendigkeit. Unter diesem Leitwort hat seine Ministerpräsidentenschaft nun tatsächlich ein Ende gefunden. Man muß Herriot das Zeugnis ausstellen, daß er mit Mut und unter Aufopferung seiner ganzen Kraft bis zur Entschloßenheit gekämpft hat. Es war ihm immer wieder gelungen, die Stimmung zum Nutzen seiner Politik zu beeinflussen. Noch am Sonntag konnte die Regierung auf eine Mehrheit rechnen. Aber nach Bekanntwerden der amerikanischen Ablehnung aller Vorbehalte zerfiel diese Mehrheit. Die dreistündige Rede des Ministerpräsidenten am Montag vor der Kammer war eine oratorische Leistung, konnte aber die Stimmung nicht mehr beeinflussen. Man verließ die Abstimmung in der Hoffnung, daß sie nach 24 Stunden anders ausfallen würde, als unter dem ersten Eindruck der Unmöglichkeit der Vereinigten Staaten. Es hat nichts genützt. Die Sozialisten haben den Ausschlag gegen Herriot gegeben. Herriot hat sein Höchste gegeben, die ganze Schuldenfrage einer Zwischenlösung zuzuführen. Er hat sich dabei hauptsächlich auf die Zusammenarbeit mit England eingestellt. Die Abneigung in England war ihm augenscheinlich die 19,2 Millionen Dollar wert. In dieser Richtung verfuhr er, die öffentliche Meinung zu beeinflussen. Die neue französische Regierung wird jedenfalls keinen leichten Stand haben, um die letzte eingeleitete Politik gegenüber Amerika weiterzuführen, die nur als ein Ausbucht aus der Gesamtschuldenpolitik angesehen werden darf.

Ein schillerter Scherz.

Während der Kammerdebatte wurde Herriot plötzlich aus dem Telephon gerufen, da Macdonald ihn sprechen wollte. Am Apparat teilte dann ein Mann, der erklärte, er sei der Privatsekretär Macdonalds, dem ersten Herriot mit, daß die britische Regierung ihre Ansicht geändert habe und nicht zahlen werde. Bei einer vorübergehenden durchgeführten Rückschau im Londoner Auswärtigen Amt hielt es sich dann heraus, daß jemand — man nimmt an, daß es sich um einen der Gegner Herriots handelt — sich einen solchen Scherz mit dem französischen Staatschef erlaubt hatte.

Amerika wird Frankreichs Nichtzahlung ignorieren.

Die französische Zahlungsverweigerung hat in amtlichen Washingtoner Kreisen wie eine Bombe eingeschlagen, da sie erhofft hatten, daß Frankreich noch im letzten Augenblick zahlen würde. Die französische Entscheidung wird in politischen Kreisen als ein schwerer Fehler betrachtet, die eine später zu erwartende Kriegsschuldenerweisung nahe zu unmöglich macht.

Die Kongreßmitglieder werden eifrig darauf sein, daß die Regierung der Vereinigten Staaten bereits drei Viertel der französischen Kriegsschulden gezeichnet habe. Ferner wird gesagt, daß Frankreich am wenigsten von der Krise betroffen worden sei, Goldvorräte aufgeschichtet habe und Klüngen in finanziere, so daß es ohne weiteres zahlen könne. In politischen Kreisen wird anerkannt, daß die französische Entscheidung politischer Natur sei, andererseits aber darauf hingewiesen, daß Frankreich, selbst ein Großgläubiger, einen gefährlichen Präzedenzfall für die Schuldner Frankreichs geschaffen habe.

Die Regierung der Vereinigten Staaten wird offiziell die Nichtzahlung der französischen Devisenverträge ignorieren.

Italien hat die am 15. Dezember fällige Devisenrate an Amerika bereits gezahlt. England, die Tschechoslowakei und Lettland haben das amerikanische Schatzamt benachrichtigt, daß sie am Donnerstag ihre Noten in Gold zahlen würden.

Belgien verweigert Schuldzahlung.

Gesamttritt der Regierung. Der belgische Kabinettsrat beschloß den Rücktritt der Regierung. Ministerpräsident de Broqueville wurde nach der Überreichung des Demissionsgesuches vom König erneut mit der Regierungsbildung beauftragt. Man nimmt allgemein an, daß das neue Kabinett dem alten sehr ähnlich sein wird. Zuvor hatte der Kabinettsrat beschloßen, die am 15. Dezember fällige Zahlung der Kriegsschuldensrate an Amerika nicht zu leisten. Außenminister Symons übermittelte diesen Beschluß dem amerikanischen Gesandten in Brüssel.

Der Zahltag in Washington.

Triebe politische Lage. Die belgische Zahlungsverweigerung, die französische Kabinettskrise und die Aussicht, daß weitere Schuldner ihre Zahlungsunfähigkeit erklären, hat die politische Lage in Amerika sehr getrübt. Zeitlich zur Zeit wird das England, Italien und die Tschechoslowakei die Devisenraten bezahlen werden. Während die Haltung Englands im Kongreß nach wie vor auf ein gewisses Verständnis steht, hat die französische Haltung in den ohnehin schon gereizten Washingtoner Kreisen scharfen Widerhall ausgelöst. In Kongreßkreisen wird auf die Wirkung hingewiesen, die eine französische Zahlungsunfähigkeitserklärung auf die Handelsbeziehungen der beiden Länder unter Umständen haben könne. Es werden sogar bereits handelspolitische Vergeltungsmaßnahmen erwogen. Eins ist jedenfalls sicher, daß nämlich die europäischen Schuldner, wie der Notenwechsel und die Aussprachen in den Parlamenten beweisen, die amerikanische Haltung völlig falsch eingeschätzt und den Ernst der Lage unterschätzt haben.

Der Weg zur Ueberwindung der Wirtschaftskrise

Wirtschaftsminister Dr. Warmbold spricht vor dem Reichsverband der Deutschen Industrie

In der Hauptauskunftung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie sprach Reichswirtschaftsminister Warmbold eine Rede, in der er u. a. sagte:

Man habe zu weitgehende Hoffnungen und Erwartungen an das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung vom 4. September gestimmt. Denn es sei doch für jeden wirtschaftlich Denkenden klar, daß der Gesamterfolg der Beseitigung der Arbeitslosigkeit in der Größenordnung von 1 1/2 Millionen monatlich in etwa zwei bis drei Monaten erreicht werden könnte. Weiter sei zu bedenken, daß wichtige Teile, wie z. B. die Steuererleichterung und die Beschäftigungsprämien, überhaupt erst nach vier bis fünf Monaten ins Leben treten sollten. Was dahin konnte es sich bei dem Wirtschaftsprogramm lediglich darum handeln, den vorher ununterbrochenen

und Schrumpfung erlebt hätte. Schon die Tatsache, daß diese Schrumpfung aufgehört habe, müße uns mit Befriedigung erfüllen: Wir könnten nun möglich einen in schlagartigen sofortigen Übergang in Ausweitung und Aufwärtsbewegung erwarten. Vor allem sei Mißtrauen der Vertrauens und der Ruhe erforderlich. Es gelte, die natürlichen Erscheinungen der Erholung zu veranlassen durch eine feste, Experimenten absohle Wirtschaftspolitik.

„Freie Wirtschaft in einem starken Staat!“

Nach Prof. Dr. Warmbold sprach Reichswirtschaftsminister Graf Schwerin von Krosigk auf der Hauptauskunftung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.

Eines gab der Reichswirtschaftsminister einen Rückblick auf die erschütternden Auswirkungen der Konjunkturbedingtheit der öffentlichen Finanzen in den letzten Jahren, die in der Zeit von 1929 bis 1932 alle in allem zu einer Verschlechterung der Staats von Reich, Ländern und Gemeinden um etwa 10 Milliarden Mark geführt hätten. Am Ende einer solchen Grundrechnung hätte das Chaos oder die Anarchie geklungen, wenn man nicht mit allen Mitteln versucht hätte, das Schiff der öffentlichen Finanzen zwischen Schlick und Garenbiss hindurchzuführen. Man hätte dies erreicht einerseits durch außerordentlich drückende Erhöhungen auf der Einnahmeseite und durch schärfste Kürzungen auf der Ausgaben Seite, die bei den persönlichen Ausgaben 1,6 Milliarden und bei den sachlichen Ausgaben 3,5 Milliarden Mark betragen hätten.

Bei dieser Politik habe man mit einer doppelten Tragik zu kämpfen: Einmal mit einer Schuld der Vergangenheit, weil nämlich in den Jahren vor Beginn der Krise keine thematische Staatskonjunkturpolitik betrieben worden sei, die darin bestände, in guten Zeiten Reserven zur Überbrückung schlechterer Jahre anzusammeln. Die zweite Tragik lag darin, daß die Maßnahmen, die man zur Behebung der Notlage der öffentlichen Finanzen durchführen mußte, noch krisenverschärfend wirkten.

Diese Politik müßte gerade auch vom Standpunkt des Reichswirtschaftsministers aus in dem Augenblick umgewandelt werden, als der Boden der Krise erdriete war, um die Wiederbelebung in der Privatwirtschaft zu erleichtern und zu fördern. Sanierung des Staats durch Entlastung der Wirtschaft, das ist der Grundgedanke der Steuererleichterung.

Auf die Frage, ob es nicht löstinniger sei, den Weg der Zurückführung zukünftiger Jahre durch Schaffung der Steuererleichterung zu gehen, müsse man darauf hinweisen, daß die Bevölkerung 300 bis 500 Millionen Mark pro Jahr ausmake, gegenüber einem Rückgang in den öffentlichen Finanzen von 10 Milliarden Mark von 1929 bis 1932. Am übrigen betonte der Minister, daß gerade in diesen Zeiten eine Politik der unbedingten Sparfamkeit und der organisatorischen Reform betrieben werden müsse. Unter das Kapitel Subventionen müsse ein Schlußstrich gezogen werden. Je mehr der Staat sich auf sein eigenes Arbeitsgebiet beschränke, um so sauberer und stärker werde er sein. Etwaige Mißbräuche, die sich bei der Durchführung des Wirtschaftsprogramms ergeben könnten, insbesondere die unrichtigste Quantitätsnahme von Steuererleichterungen für Mehrbeschäftigung müsse die Wirtschaft von sich aus bekämpfen, um das Ziel zu erreichen: erhaltbare Wirtschaft in einem lauberen Staat, freie Wirtschaft in einem starken Staate.

Deflationstypus zum Stillstand zu bringen, und die Vorbereitung dafür zu treffen, daß wir jedenfalls den Anstoß zu einem eventuellen Konjunkturumschwung in der Welt rechtzeitig zu finden in der Lage sein werden.

Die neue Reichsregierung werde an den drei Maßnahmen: Zuführung von Steuererleichterungen an die Wirtschaft für Steuerentrichtung, in Form von Steuererleichterungen zu gewöhnliche Beschäftigungsprämien und Arbeitsbeschaffung in Höhe von etwa mehr als 1/2 Milliarden Mark festhalten. Bei allen Maßnahmen siehe die Realisierung zum größten Teil noch bevor.

Es sei bekannt, daß die Steuererleichterung für die genannten Zwecke erst zu einem verschwindend kleinen Teil ausgegeben werden könnten. Erst am Ende dieses Jahres werde man sich in der Lage befinden, in welchem Umfange diese Steuererleichterungen für Beschäftigungsprämien zum Zuge kommen. Die Arbeitsbeschaffung bedürfe naturgemäß eines gewissen Anlaufzeitraumes. Es sei daher auch nicht verwunderlich, daß heute, drei Monate nach Verkündung des Wirtschaftsprogramms, die Arbeitsbeschaffung erst auf Teufel脚en wirksam geworden sei.

Man habe das Wirtschaftsprogramm als einen Einjahresplan bezeichnet. Man soll sich dessen bewußt bleiben, daß von diesem Jahr praktisch erst 2 1/2 Monate verstrichen seien.

Der Minister ging darauf zu einer Schilderung der wirtschaftlichen Lage über und sagte bei den Warengruppen das Aufsitzen der Weltmarktpreise seit dem Zeitpunkt der Monate Juni und Juli an. Ebenso seien die Kennziffern der Industrie, die Indexziffer der Kurze der selbstverzinlichen Papiere und auch die Kennziffern für die industrielle Produktion gestiegen.

Auch die niedrigere Beträchtigung der Zinsen kann nicht leugnen, daß hier eine Wendung eingetreten ist. Es sei für uns, diese Bewegung zu erschätzen. Das wird insbesondere durch zwei Umstände geteilt: einmal dadurch, daß sich das bisherige Arbeitsbeschaffungsprogramm erst in der Zukunft in eine Anregung der wirtschaftlichen Tätigkeit umsetzen wird und zweitens dadurch, daß dieses Programm durch weitere zusätzliche Arbeitsbeschaffung ergänzt werden soll. Nur solche Vorhaben werden gefördert werden dürfen, die volkswirtschaftlich nutzlos seien und aus dem Zukunftsvertrag verjagt und getilgt werden können. Ferner sollten die Arbeiter vorzugsweise an Unternehmer vergeben werden. Weiterhin werde man nur kurzfristige Arbeiten übernehmen, damit sie, sobald die private Wirtschaft in das erstrebte größere Volumen hineingewachsen sei, abgebaut werden und abgetrieben werden könnten. Schließlich dürfe die Finanzierung nur in einer Form erfolgen, welche in keiner Weise die Währung gefährden dürfe.

Der Minister erinnerte daran, daß wir drei Jahre hindurch überall ausschließlich Arbeitsbewegung



Nach der Einigung in Genf

Der Genfer Waffenstillstand.

Mit nur sehr geringen Hoffnungen hatte vor acht Tagen, nach Eintreffen des deutschen Außenministers in Genf, die Fünf-Mächte-Konferenz begonnen, und ihr Verlauf war fast die ganze vergangene Woche hindurch nicht geeignet, diese Hoffnungen zu nähren; die Unvereinbarkeit des deutschen und des französischen Standpunktes schien so unüberwindbar zu sein, daß sich namentlich die Engländer vergebens bemühten, dem französischen Ministerpräsidenten und seinem Kollegen und Adjutanten, Paul-Boncour, auch nur das geringste abzuhandeln. Andererseits dürfte es aber auch zu einem recht erheblichen Druck auf den deutschen Vertreter gekommen sein, so daß es bisweilen ausnahmlich als ob Deutschland nicht bloß außenpolitisch isoliert, sondern auch mit der Schweiz für ein endgültiges Scheitern der Abrüstungskonferenz belastet werden würde. Man suchte und erlangte Formeln und Formulierungen, zwischen denen sich nachher nur die Sachverständigen zurechtfinden, — und doch wurde vielleicht alles ein vergebliches Mühen gewesen, wenn nicht der Druck von außen her die Starbheit der Franzosen gemildert und diese zu einem Entgegenkommen veranlaßt hätte.

Dieser Druck ging von der Kriegsschuldfrage aus. Seit Jahren hatte man in Washington die Kriegsschulden der ehemaligen Verbündeten und die Abrechnung in engem Zusammenhang gebracht; würde Europa in der Abrüstungsfrage wirklich und ernstlich vorgehen, dann würde es auch nicht bloß auf sich selbst sehen lassen. Zufälliger Einbruch hätte allerdings diese Washingtoner Politik zwar bisher nicht gemacht, doch wurde das in dem Augenblick ganz anders, als aus der Schuldfrage eine Schuldfrage abzuhängen wurde und Frankreich einsehen mußte, daß es weder eine Einheitsfront der Schuldner zusammenbringen, noch überhaupt ein Verlangen nach Abrechnung der Kriegsschuldner wieder in Gang gebracht wird. Und das konnte eben nur geschehen durch ein Entgegenkommen Deutschland gegenüber, so daß am letzten Tage der vergangenen Woche ein Umstich erfolgte.

Nach vor anderthalb Jahren hatte Briand als französischer Außenminister ausdrücklich erklärt, und zwar in einer Rede an das Generalkonferenz der Völkerbundes selbst, daß die uneingeschränkte Aufrechterhaltung des Teiles V des Versailler Friedensvertrages mit ihren Entwaffnungsbestimmungen eine selbstverständliche und unumgängliche Voraussetzung dafür sei, daß Frankreich überhaupt an eine Serabteilung seiner Miltionen denken könne. Jetzt aber wird zum Prinzip, also zum Grundsatz, daß die Serabteilung der Verhandlungen endlich jener Grundbasis der Völkerbundsetzung gemacht, der eine Gleichheit der Sicherheit für alle Mitteilungsstaaten des Völkerbundes festlag.

Wenn man dies von einer anderen Seite her betrachtet, so ergibt sich aus dem Artikel 1 der Fünf-Mächte-Erklärung, daß Frankreich nicht mehr die Wahrung seiner Sicherheit allein darin erblicken darf, daß zum mindesten der in Versailles festgelegte Abhang des deutschen von dem französischen Miltionsstand gewahrt bleibt. Jetzt ist die Abrüstungskonferenz nur das eine Ziel gesetzt, die endliche Erfüllung jenes Artikels 8 der Völkerbundsatzung, der allen Staaten und nicht bloß einigen Sicherheit verschaffen bzw. vorbehalten will.

Wunderlichs ein Augenblick hat die deutsche Reichsregierung in der Öffentlichkeit erklärt, daß sie das Angekändnis der moralischen, juristischen und effektiven Gleichberechtigung keineswegs etwa in dem Sinne benutzen wolle, um nun zu einer Aufführung zu schreiben, die sie hat sich wiederholt auf dem Standpunkt der englischen sogenannten Simon-Note gestellt, daß es widerfährig ist, Deutschland wiederum zur Teilnahme der Abrüstungskonferenz zu gewinnen durch ein Angekändnis der Gleichberechtigung und Sicherheit, wenn dieses eine Aufführung herbeiführen würde.

Im Sinne der Gleichberechtigung liegt es aber nun doch auch, daß Deutschland selbstverständlich für sich jene Waffen als verboten betrachtet, die bisher oder künftig auch den anderen Staaten durch die Abrüstungskonferenz verboten werden oder werden, genau so wie wir eben grundfährig jetzt für uns das gleiche Maß von Sicherheit verlangen können, wie die anderen es haben oder fordern.

Auf einen kurzen Satz in der Vereinbarung von Genf soll hier aber noch ganz besonders verwiesen werden: Deutschland hat in Genf nicht nur für sich selbst gefordert, sondern auch für „die anderen durch die Verträge abgerüsteten Staaten“, also für Österreich, für Ungarn und für Bulgarien, unsere früheren Bundesgenossen; was die Reichsregierung in Genf für Deutschland erreicht hat, erreicht es auch für jene anderen Staaten. Und wenn auf diese Weise die Entwaffnungsbestimmungen der Pariser „Vorort“-Diktate gelodert und dem Grundtat nach befestigt sein sollten, so wäre damit ein Erfolg das ganze „Schheim von 1919“ erfolgt.

Die M.D.P. zur Genfer Erklärung.

Die amtlichen Mitteilungen der Deutschnationalen Volkspartei schreiben zu der Genfer Erklärung u. a.: Der amtliche Wortlaut des Fünf-Mächteabkommens läßt die Sorge berechtigt erscheinen, daß die deutsche Regierung mit der Wiederherstellung an den Abrüstungsverhandlungen den Weg verfallen hat, der für die Regierung Preußen bei dem Austritt aus der Abrüstungskonferenz maßgebend war. Während bisher von Seiten der Regierung immer erklärt wurde, daß eine Beteiligung Deutschlands an der Abrüstungskonferenz erst dann in Frage komme, wenn die tatsächliche — nicht nur theoretische — Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung seitens der anderen Mächte vorliegt, ist jetzt die Wiederbeteiligung an den Verhandlungen ohne diesen Vorbehalt zugesagt worden. Das Verhalten Deutschlands, Streikfragen nicht mit Gewalt zu lösen, kann von den Gegnern in eine Anerkennung des Status quo, ja sogar in ein Beliebnis mit dem V. Socarno umgefäßt werden. Darans, daß nach der französischen Seite die Abrüstung in Etappen erfolgen soll und daß das Recht Deutschlands zur Aufführung auf den Stand der anderen Staaten ausdrücklich nicht anerkannt wird, folgt die Frage, wie die deutsche Gleichberechtigung praktisch erreicht werden soll.

Nationale Einigung außerhalb der Parlamente.

Der künftige Kurs des Stahlhelm.

Eine für den künftigen Kurs des Stahlhelm bedeutsame Anfrage wird in Karlsruhe der von einer Sitzung des Bundesvorstandes aus Berlin zurückgekehrte Stahlhelmverbandsführer für Baden-Württemberg, von Neufville, er führte u. a. folgenden aus: Auf politische Wege ist die nationale Einigung kaum noch zu verwirklichen. Also müssen wir es versuchen mit dem soldatischen Geist, der keine krummen Wege kennt. Den soldatischen Geist finden wir nicht nur beim Uniformierten und nicht nur beim Stahlhelmer, denn er steckt in jedem, der gewohnt ist, Zucht und Ordnung zu wahren und seine Pflicht zu tun. In der nationalen politischen Bewegung sind es viele prächtige Menschen, und von ihnen wollen wir uns nicht trennen lassen. Die Landesverteidigung braucht jeden einzelnen Mann. Sogar im Reichsbanner hat sich ein Teil zu dem Gedanken durchgerungen, daß wir in der Politik alle betrogen werden. Darum müssen wir Soldaten zusammenkommen und das Werk der Einigung herbeiführen. Der V. ist dem Ausmaß nicht überworfen worden. Wir müssen zusammenstehen, das rein national ist. In der bündischen Bewegung — und das zählt wir auch die erstinständige Teile der M.D.P. — steckt selbstlose Pflichterfüllung und der ernste Wille zur Landesverteidigung. Auf die Bünde wollen wir uns aber stützen.“

Auf einer Führerversammlung des Stahlhelm in Straßburg sprach u. a. auch der Bundeskanzler des Stahlhelm, Major a. D. Wagner. Dringend warnte er davor, der gegen den Adel betriebenen Hege zu unterliegen. Der preussische Landadel stelle die geborene Führerschaft dar. Zu raten bleibe, den Freiwilligen Arbeitsdienst in industrielle Hand zu geben, ihn vom Arbeitsministerium zu lösen, dem Reichsfinanzler zu unterstellen.

Polizeistunde am Heiligen Abend.

Die Regelung in Preußen.

Von Arbeitnehmerseite ist die Festsetzung der Polizeistunde für den Heiligen Abend auf 19 Uhr angesetzt worden. Wie der Amtliche Preussische Polizeidienst einem Rundruf des preussischen Innenministeriums an die Polizeibehörden eintrifft, kann eine derartige Regelung aus grundsätzlichen Erwägungen nicht in Frage kommen. Die Polizeibehörden werden jedoch angewiesen, im Interesse der verheirateten Arbeitnehmer durch Verhandlungen mit den betrieblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmerorganisationen dahin zu wirken, daß die verheirateten Arbeitnehmer im Heiligen Abend nach Möglichkeit von ihrer Arbeit freigestellt werden. Sollte daneben eine Polizeistundenverlegung in geringem Umfang für erforderlich gehalten werden, so bestehen dagegen keine Bedenken.

Kurze politische Nachrichten.

Der Reichspräsident hat der Vorstehenden des Vaterländischen Frauenvereins v. vom Roten Kreuz und stellvertretenden Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes, Frau Dr. e. h. Gräfin Agnes von der Groeben, zur Vollendung ihres 70. Lebensjahres in einem bezüchlichen persönlichen Schreiben unter Würdigung ihrer vaterländischen Verdienste seine Glückwünsche ausgesprochen.

Die Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands haben als Ergebnis der Sitzung ihres Gesamtvorstandes u. a. bekannt: Die außenpolitische Lage, die Not und Sorge der meisten Familien und die Erregung der um Arbeit und Lebensziel ringenden Jugend gebieten Einstellung des inneren Parteikampfes. Wir drohen an der Selbstkritik der Parteien zugrundezugehen. Neubewertung, Kritik und Klärung sind das Letzte, was wir brauchen. Wir fordern dagegen alle Einseitigen auf, sich zusammenzuschließen zu geistiger, sittlicher und staatlicher Erneuerung und zu einmütigem Kampf gegen die bolschewistische und polnische Gefahr.“

Der Mainzer Bürgermeister Dr. Krauß, dessen Berufung als hiesiger Inneminister bevorsteht, hat aus der Sozialdemokratischen Partei ausgetreten. Dr. Krauß begründet diesen Schritt mit der Haltung der bairischen Sozialdemokratischen Partei in der Konfordatsfrage.

Die Chinesische Gesandtschaft in London veröffentlichte eine Erklärung, in der die Zahl der seit dem 18. September 1931 durch japanische Truppen und Agenten getöteten Chinesen auf 58 248 angegeben wird. Hier von entfielen auf die regulären Truppen 20 214, auf die Freiwilligen 25 618, auf die Polizei 390 und auf die Zivilisten 12 026. Diese Verluste umfasse nicht die Verluste vor Shanghai, wo die chinesischen Truppen 4928 Tote und 5876 Verwundete verloren hätten.

Silberne Staatsmedaille für Gräfin v. d. Groeben. Der kommunisierende preussische Minister des Innern, Reichsminister Dr. Bracht, hat der Vorsitzenden des Bundesvorstandes des Vaterländischen Frauenvereins von Roten Kreuz, Frau Dr. e. h. Agnes Gräfin v. d. Groeben, zu ihrem 70. Geburtstag die Silberne Staatsmedaille für Verdienste um die Volksgesundheit als höchstes Zeichen der Anerkennung und des Dankes der preussischen Staatsregierung überreichen lassen.

Heimgelunden

Roman von W. Viant-Gismann.

81. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Da schlug der alte Helling abermals auf den Tisch und schrie:

„Sie wird einverwandelt sein! Darauf kannst du dich verlassen, Klara. Du werdest dem Mädchen schon Barmut beibringen, wenn es irgendwelchen dummen Träumen nachhängen sollte. Da uns kein Sohn beschieden ist, muß eine von unseren Töchtern das Geschäft übernehmen, damit es in der Familie bleibt, damit einmal meine Entkinder die Früchte meiner Arbeit ernten. Ich habe das Geschäft von meinem Großvater geerbt und hochgebracht, ich will, daß es auch weiterhin in der Familie bleibt, und da Hoff jetzt noch unsere einzige ist, muß sie sich meinem Willen unterordnen und die Braut und Frau Frommholts werden. Damit basta!“

Er erhob sich, sagte wieder nach seinem Stof und wandte sich der Türe zu.

Noch einmal drehte er sich nach seiner Frau um und blieb stehen, als erwarde er eine Entgegnung.

Doch da sie schweigend, verließ er mit finsternem Gesicht das Zimmer.

Frau Klara Helling aber saß noch lange am Tisch und hing ihren Gedanken nach. In ihren Augen perlten Tränen. Mit zuckenden Lippen flüsterte sie:

„Arme kleine Hoff!“

11.

Es war spät geworden, als Herward Malten und Hoff Helling heimkehrten. Sie hatten auf dem Heimweg nur von den letzten Ereignissen gesprochen.

Als sie das Speisezimmer betraten, war der Tisch nur für zwei Personen gedeckt und das Mädchen erklärte, daß sich Frau Brigitta bereits auf ihr Zimmer zurückgezogen und wegen einer schweren Migräne zur Ruhe begeben habe.

Herward Malten wollte sofort zu ihr eilen, um sich nach ihrem Befinden zu erkundigen, aber das Mädchen auferte, daß die gnädige Frau ausdrücklich wünsche, von niemand gestört zu werden.

Da im gleichen Augenblick ein telefonischer Anruf kam, der Herward Malten zu einer wichtigen Besprechung in den Klub rief, so blieb Hoff allein. Sie begab sich zu Brigittas Zimmer und klopfte dort an.

Aber die Schwelmer öffnete nicht und bat dringend, sie allein zu lassen. Hoff schlug sich und ging in ihr Zimmer.

Vange fand sie am Fenster und harzte in die Nacht hinaus. Sie dachte an die seltsamen Gelehnisse, die in den wenigen Tagen ihres Aufenthaltes hier über sie hinweggebrannt waren.

Alles erschien ihr wie ein schwerer, müller Traum. Würde es gelingen, die schwere Kräfte des Hauses Malten zu überwinden?

Unablässig grübelte Hoff über diese Frage nach und vermochte keine Ruhe zu finden, und immer wieder kam ihr zum Bewußtsein, daß auch Brigitta ihren Teil zu dieser Nisse beitragen mußte.

Als sie am Morgen im Frühstückszimmer erschien, erfuhr sie von dem Mädchen, daß Herward Malten bereits frühzeitig in die Fabrik gegangen war. Er ließ Hoff erjuchen, ihn in seinem Arbeitszimmer aufzuwachen, und diese spürte eine heimliche Freude, die ihr Herz erquickern ließ, weil sie Herward Malten helfen konnte.

Sie beendete rasch das Frühstück und eilte in ihr Zimmer, um sich zum Ausgehen zu machen.

Aber vor Brigittas Zimmer hörte sie Fuß.

Sie vernahm ein leises Singen, irgendeiner der neuesten Schlager sang an ihr Ohr.

Da trat sie leicht an die Türe, klopfte höflich an und, ohne eine Aufforderung abzuwarten, trat sie ein.

Brigitta lag in einem eleganten, rosafarbenen Pyjama im Bett und ließ sich das Frühstück gut munden, das vor ihr auf dem Nachtschiffen stand. Bei Hoff's Anblick rief sie überrascht:

„Du bist also noch hier? Ich glaubte dich bereits abgereist, weil dein prädes, jungfräuliches Herz sich bei Zuständen in diesem Hause empört, weil du vor deinem Gewissen nicht verantworten konntest, die Mitwisserin eines Geheimnisses zu sein.“

Hoff's Gesicht erblauete. Sie blieb an der Türe stehen und erklärte: „Ich bleibe noch einige Zeit hier.“

„Sieh, sieh! Mir scheint, es hättest du deine Pläne geändert! Darf ich mich erkundigen, was dich noch hier hält? Sorgst du dich vielleicht um mich? Willst du die Tugendwächterin spielen?“

Hoff preßte die Lippen zusammen, schaute vorwurfsvoll die Schwelmer an und entgegnete:

„Ich bin nicht gekommen, um mich von dir verspotten zu lassen, Brigitta, — deine Worte aber beweisen mir, wie notwendig es ist, dir die Augen zu öffnen, und da du Serwachs Bemühungen, alle Sorgen von dir fernzuhalten, nicht beabsichtigt und ihn betrieht, so halte ich es für meine Pflicht, dir die ganze Wahrheit zu sagen.“

„Was soll das heißen? Was für eine Wahrheit?“

„Daß die Firma Herward Malten sich in einer schweren Krise befindet.“

Brigitta lachte.

„Hat dir Herward dieses Mädchen aufgebunden?“

„Es ist kein Mädchen, Brigitta, es ist bittere Wahrheit. Wenn es nicht gelingt, diese Krise zu überwinden, dann kehrt die Firma Malten vor dem Bankrott.“

„Ich rüchete dich die junge Frau völlig auf und starre ihre Schwelmer an.“

„Das ist nicht wahr! Du willst mich nur erschrecken —“

„Wenn ich hierbleibe, Brigitta, so geschieht es nur, um Herward zu helfen.“

Verächtlich lachte Brigitta auf.

„Du? Du willst helfen?“

(Fortsetzung folgt.)

Amundsens Hütte gefunden.

Ein Fundort von Kap Adelung in Nord-Sibirien von der russischen bei Nauhorn überwinternden Expedition meldet, daß man A m u n d s e n s H ü t t e von der Wand entdeckt gefunden hat. Die Hütte ist 16 Quadratmeter groß, aus Stein gebaut, mit einem hölzernen und Segeltuch darübergedeckt. Ferner hat man ein T a g e b u c h gefunden, das von April bis Juni 1919 reicht und von einem der Expeditionsteilnehmer, T e f f e n, geführt wurde. Außerdem hat man noch ein norwegisches Kanuboot und Konterben gefunden. Essen ist zusammen mit A m u n d s e n auf der Expedition in großer Menge, als je nach der Telegraphenstation am Rüsse Kenjiet unterwegs waren. Man hat auch die L e i c h e von Essen gefunden.

Die Wand-Expedition hat 1918 von Amundsen von den nordöstlichen Inseln aus unternommen worden mit dem Ziel, mit dem Polarkreis über den Nordpol zu reisen. Nach drei Jahren mußte jedoch der Versuch aufgegeben werden. Die Strömung verlief anders, als man vorausgesetzt hatte.

46000 „Harzer Roller“ fahren nach Amerika.

Amerikanische Schwärmer für deutsche Sanariendögel. 46 000 Harzer Kanarienvögel sind seit dem 1. Dezember zu Schiff nach Amerika gefahren. Die Harzer Roller sind nämlich drüben ein sehr begehrtes Weihnachtsgeschenk. Jeder der Transporthen wurde von Wärem bereit, die von morgens bis abends beschäftigt waren, die Vögel zu reinigen, ihre Pflegsche mit Futter und frischem Wasser zu versorgen und sie vor Zugluft zu schützen. Dan dieser S o r g f a l t i s t u b o f f e n, daß die Vögel bei ihrer Ankunft in U. S. A. gut bei Stimme sind, wie es einem „Harzer Roller“ zukommt.

Ein Riesen-Sacharin-Schmuggel.

Polen um acht Millionen Zloty gefährdet. Die polnischen Grenzbehörden sind in einem in großem Maße betriebenen Sacharin-Schmuggel auf die Spur gekommen. Ein gewisser Lazar aus Wenzlin, der unter dem Namen Samirah in Weichen ein Büro unterhält, hatte mit Unterstützung jüdischer Geschäftsfreunde mit dem internationalen Zölloffizier des Abkommens getroffen, vierhundert 10 000 Kilogramm Sacharin nach Polen zu schmuggeln, andernfalls eine konventionale Strafe gezahlt werden sollte. Dafür wurde Lazar das Monopol für die Zölloffizierung zugekauft. Die geschmuggelte Ware ist hauptsächlich über Weichen und Siedenburg nach Polen. Insgesamt sollen in den letzten zwei Jahren 87 000 Kilogramm Sacharin geschmuggelt worden sein. Die polnischen Wälder schätzen den dem Polnischen Staat zugeflogenen Schaden auf acht Millionen Zloty.

Tragischer Abschluß einer Ballonfahrt.

Der Wallon „Eliot Duffelbord“, der mit vier Insassen von Paris nach London aufgeflogen war, erreichte das in der Provinz Schottland gelegene Ziel, die Balloninsassen fürchteten, auf See hinausgetrieben zu werden, ließen sie den Anker fallen. Die Landung gelang in der umgebenen S a a g e l e g e n e n G e m e i n d e K i n t i n s h e u l. Beim Wiedereingange der Nord-See befug auf, daß der 28-jährige D. Gannit herausstürzte und sich erste Rettungsversuche zuzog. Gannit wurde nach Verabredung der Grenzbeamten nach dem Krankenhaus im Haag übergeführt.

Nah und Fern

Tragdie eines Reichsamtinspektors. In seiner Wohnung in Berlin hat sich der 33-jährige Reichsamtinspektor V o t h a r S n a p e erschossen. Der Beamte hatte im September dieses Jahres beim Wechsel von Geld taufend Reichsmark ausgezahlt. Der Irrtum wurde zu spät bemerkt. Anan wurde monatelang mühsame Arbeit für den entlaufenden Schaden in Aussicht gestellt, so daß er keinen sonderlich merkwürdigen Verlust erlitten hätte. Trotzdem nahm er sich sein Verbleiben so zu Herzen, daß er seinem Leben durch Selbstmord ein Ende machte.

Heimgelunden

Roman von M. Blank-Eismann.
Nachdruck verboten.
Ja, Herward ist von seiner Privatsekretärin betrogen und beschoren worden. Er fürchtet sich vor fremden Menschen, er war getreten der Verwechslung nahe, und wäre ich nicht im rechten Augenblick da, gekommen dann hätte die schwere wirtschaftliche Not ein neues Opfer gefordert. Wenn ich aber hierbleibe, Brigitta, und nach besten Kräften helfen will, die Kriege noch abzuwenden, dann fordere ich von dir Opfer, Brigitta, denn du trägst den Namen Malten und es ist keine Pflicht, mitzuhelfen, daß dieser Name vor Schande benachteiligt bleibt. Die Firma Malten darf nicht zugrunde gehen.
„Ich soll Opfer bringen?“
„Ja, Brigitta. Du mußt eine andere werden. Herward braucht eine Kameradin, mit der er alle seine Sorgen besprechen kann.“
„Du willst ihm ja helfen, Hoff. Da bin ich doch völlig aberkling.“
„Nein, Brigitta, du gehörst an meinen Platz, denn du bist Herwards Frau.“
„Soll ich vielleicht seine Privatsekretärin werden? Dazu habe ich kein Talent.“
„Dann stelle ihm deinen Schmutz zur Verfügung. Das ist ihm das Landhaus in Jell am See, die Segeljacht, das Auto — alles, alles was Luxus ist, zu verkaufen!“
„Da aber war Brigitta von einem G a g aus dem Bett, trat mit funkelnähen Augen vor Hoff hin und rief.“
„Soll ich eine Bettlerin leben? Habe ich den reichen Malten geheiratet, um auf alles zu verzichten, was mich an seiner Seite noch hält?“
„Bessere Zeiten müssen kommen, Brigitta, dann wird dir Herward das alles wieder schenken, was du jetzt opfern mußt.“
„Ich will nichts opfern — hörst du? Ich will nichts hergeben — auf nichts verzichten!“

○ Zuchthaus für einen Erwerbslosenbetrüger. Das Schnellschiffengericht Berlin verurteilte den Schlächter Vogel wegen Diebstahlsbetrages zu einem Jahr, zehn Monaten, Zuchthaus und drei Jahren Erwerbslosh. Vogel hatte Erwerbsloshen ergäht, er könne ihnen Zielungen verschaffen. Insgesamt hat er 400 Mark dabei ergaunert.

○ Raubüberfall auf offener Straße. In Frankfurt a. M. wurde ein Kaufmann, der in einer Altentasse die Tageseinnahmen eines Viehhändlermeisters im Betrage von 400 Mark bei sich trug, von zwei maskierten Räubern überfallen. Unter Verwahrung mit dem Schußwaffe entließen sie dem Überfallenen die Altentasse und konnten unerkannt entkommen.

○ Tödlicher Unfall auf dem Straßener Gaswerk. Im Straßener Gaswerk glitt der etwa 50-jährige Aufseher Naumann bei einem Kontrollgang am Schienenaufzug in der Dunkelheit auf den nachträglich bereiten Stufen aus und stürzte in die 18 Meter tiefen Schächte zwischen den beiden Kohlenböden. Der Verunglückte wurde infolge mehrfachen Schädelbruchs sofort tot.

○ Schiffszusammenstoß auf der Holtener Kanalreederei. Auf der Holtener Kanalreederei stieß der deutsche Dampfer „Alisi“, der den Kanal in östlicher Richtung passierte hatte, mit dem Dampfer „Eletra“ zusammen. Letzterer erlitt so schwere Beschädigungen, daß er in sinkendem Zustande bei der Holtener Abzweigung auf Strand gesetzt werden mußte. Der Dampfer „Eletra“ hat schwerwiegende Schäden davongetragen. Personen sind bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen.

○ Das Verkehrsflugzeug Marseille-Barcelona verbrannt aufgefunden. Das Verkehrsflugzeug der Strecke Marseille-Barcelona, das verbrannt wurde, ist zwischen Marseille und Perpignan verbrannt aufgefunden worden. Gegenüber der ursprünglichen Annahme lag sich außer dem Führer nur ein Fluggast an Bord. Die Ursache des Brandes war in der Maschine bis zur Unkenntlichkeit verbrannt, während die des Passagiers mehrere Meter vom Flugzeug entfernt aufgefunden wurde. Der Führer scheint eine Notlandung an der Küste beabsichtigt zu haben. Hierbei lag er gegen eine Baumkrone, das Flugzeug stürzte zu Boden und fing Feuer. Der Fluggast sprang schon vorher ab, blieb aber mit schwereren Gliedmaßen liegen.

○ Ein Flugzeug im Schneesturm brennend abgestürzt. Bei Bernardsville (New Jersey) stürzte im Schneesturm ein Flugzeug brennend ab. Die beiden Insassen, zwei Offiziere der Nationalgarde, erlitten tödliche Brandwunden.

○ Der deutsche Flieger verlor auf dem Fluge nach Europa. Der deutsche Flieger Hans Vertram ist mit seinem Begleiter Allen in Port Darwin (Australien) zu seinem Flug nach England aufgestiegen, den er in fünf Tagen zurücklegen will. Vertram will täglich 18 Stunden in der Luft fliegen.

○ Die vergriffene Schlangenspeife. Der chinesische Diplomat Tschu-Tschang, der früher Gesandtschaftsrat in London war, ist nach einem Essen in Stanton, das zu Ehren des Befehlshabers des englischen Chinaschwabers, Admiral Kell, in der dortigen Marinekation gegeben wurde, plötzlich gestorben. Bei diesem Essen wurde eine Schlangenspeife, die in China als Delikatess gilt, serviert. Man vermutet, daß der Tod des Diplomaten auf Vergiftung durch diese Schlangenspeife zurückzuführen ist.

Funf-Ecke

Freitag, den 16. Dezember.
Deutsche Welle 1635.

11:30: Für kraft Reduktion. Aufgang als Grundlage für die Wirtschaftsprüfung. * 15:00: Flugabwehrdienst: Von richtigen Leben und Nehmen. * 15:15: Neue Winte für den Winterhalter. * 16:00: Padoa. * 16:30: Nachmittagskonzert. * 17:30: Die Werbung in der Werbung der Gegenwart. * 18:00: Musik. * 18:30: Das diesjährige Weihnachtsgesicht. * 19:00: Wissenschaft. Vortrag für Ärzte. * 19:20: Nachrichten. * 19:40: Zeitdienst. * 20:00: Aus Breslau: Musikal. Kuriositäten. * 21:00: Aus Frankfurt: Konjunktur ziehen durch Deutschland. * Hörspiel von W. Weirauch.

Sonabend, den 17. Dezember.

Deutsche Welle 1635.
11:15: Sagen der Nordfriesen. * 15:00: Kinderbestimmungen. * 15:45: Weihnachtsgeschichten. * 16:00: C. Wiedert liest aus eigenen Werken. * 16:30: Nachmittagskonzert aus Samburg. * 17:30: Macht übermäßiger Zudrang aufgeräumt. * 17:50: Wiederkehr der Geschichte. * 18:05: Musikal. Sprechschau. * 18:30: Deutsch für Deutsche. Geübene Sprache. * 19:00: Französisch. * 19:40: Grillias — Seros oder Seltano? * 20:00: Veranstaltung der Kunst-Stunde für die Hinterbliebenen der Str.-D. Berlin singt. * 21:00: Oper. * 22:30: Aus den Str.-Festivals: Voll des Deutschen Zegler-Verbandes. * 23:00: Berlin singt. 2. Teil: Operette.

Mitteldeutscher Rundfunk

Freitag, 16. Dezember.
6:15: M. Holz, Berlin: Fünftagemaßnahmen. * 6:35-8:15: Frühkonzert (Schallplatten). * 9:40: Wirtschaftsnachrichten. * 9:45: Wetterdienst, Wasserstandsmedien, Verkehrsamt und Tagesprogramm. * 9:55: Was die Zeitung bringt. * 10:10: Schluß. Eine Engländerin und ein Deutscher unterhalten sich über englische Weihnachtsgeschenke und geistlichen Erbeher. Prof. Dr. J. Sieber. * 10:30: Was die Zeitung bringt. * 10:40: Schluß. Eine Engländerin und ein Deutscher unterhalten sich über englische Weihnachtsgeschenke und geistlichen Erbeher. Prof. Dr. J. Sieber. * 10:30: Was die Zeitung bringt. * 10:40: Schluß. Eine Engländerin und ein Deutscher unterhalten sich über englische Weihnachtsgeschenke und geistlichen Erbeher. Prof. Dr. J. Sieber. * 10:30: Was die Zeitung bringt. * 10:40: Schluß. Eine Engländerin und ein Deutscher unterhalten sich über englische Weihnachtsgeschenke und geistlichen Erbeher. Prof. Dr. J. Sieber.

Sonabend, 17. Dezember.

6:15: M. Holz, Berlin: Fünftagemaßnahmen. * 6:35-8:15: Frühkonzert aus Königsberg. * 9:40: Wirtschaftsnachrichten. * 9:45: Wetterdienst, Wasserstandsmedien, Verkehrsamt und Tagesprogramm. * 9:55: Was die Zeitung bringt. * 11:00: Wirtschaftsnachrichten. * 12:00: Was die Zeitung bringt. * 12:10: Schluß. Eine Engländerin und ein Deutscher unterhalten sich über englische Weihnachtsgeschenke und geistlichen Erbeher. Prof. Dr. J. Sieber. * 12:30: Was die Zeitung bringt. * 12:40: Schluß. Eine Engländerin und ein Deutscher unterhalten sich über englische Weihnachtsgeschenke und geistlichen Erbeher. Prof. Dr. J. Sieber. * 12:30: Was die Zeitung bringt. * 12:40: Schluß. Eine Engländerin und ein Deutscher unterhalten sich über englische Weihnachtsgeschenke und geistlichen Erbeher. Prof. Dr. J. Sieber.

Weißer Zahne: Chlorodont

die Zahnpaste die von mehr als 6 Millionen Menschen — allein in Deutschland — täglich gebraucht wird. Vorzüglich in der Wirkung, sparsam im Verbrauch, von höchster Qualität. Tube 50 Pf. und 60 Pf. Weisen Sie jeden Ersatz zurück.

„Brigitta, wenn du es nicht freimüht tust, dann wird dich die Not dazu zwingen und das ist viel hechter. Bestimme dich, halte Umkehr! Wache dich von diesem Vordard! Lass Zeige deinem Gatten, daß du nicht nur die Freude mit ihm geteilt hast, verpflicht mir, auch an seinen Leiden teilzunehmen und ihm die Kameradin zu werden, nach der er sich sehnt und die er braucht, um die schweren Sorgen zu überwinden!“
„Während noch Hoff Heling beide Hände. Ihre Stimme hatte einen warmen Klang und sie schaute mit flehenden Blicken auf die Schwester.“
„Doch diese wachte ich höflich ab, hielt sich beide Ohren zu und schrie gellend.“
„Ich will kein Opfer bringen! Ich will auf nichts verzichten, was das Leben schön macht! Ich kann nichts verprechen — nichts.“
„Brigitta, bestimme dich!“
„Ich will nichts hören — nichts mehr! Geh, geh! Laß mich allein! — Wenn du mich lieb hast, so hilf du doch, daß die Kriege überunden wird!“
„Hoff atmete schwer und murmelte mit tonloser Stimme: „Ich will ja helfen, aber auch du mußt Opfer bringen.“ Brigitta lachte scharf auf.“
„Soll ich denn an keinen Festlichkeiten mehr teilnehmen? Soll ich meinen Schmutz nicht mehr zeigen können, um den man mich überall beneidet hat? Soll ich jetzt überall schmerzliche Blicke erkennen müssen, daß man sich freut über unser Unglück? Nein, nein, das kann ich nicht ertragen. Findet einen anderen Weg! Ich kann euch nicht helfen, ich will euch nicht helfen!“
„Ohne eine Entgegnung Hoff's abzuwarten, eilte sie aus dem Zimmer und ließ sich in dem Baderraum ein. Vergebens klopfte Hoff an die Türe. Brigitta ließ das Wasser so laut rauschen, daß kein Wort zu verstehen war.“
„Da wachte sich Hoff müde ab und ließ sie gehen durch die Straßen, um bald der Herward Malten zu sein.“
„Es schien, als stürzte sie, daß auch dort eine Enttäuschung sie erwartete.“

„Als sie den Baderraum betrat, vernahm sie bereits Stimmen aus dem Arbeitszimmer.“
„Da man ihr Ankleiden überhörte, öffnete sie zögernd die Türe.“
„Doch Herward Malten wurde sofort auf sie aufmerksam und rief erregt: „Komm nur herein, Hoff! Du kannst bezeugen, daß wir getrennt die Leute in der Giecherei beim Karrenpflaster tragen.“
„Hoff trat ins Zimmer und sah einen Mann Arbeiter mit bedrückten Gesichtern stehen. Ihr Führer aber wachte sich eben an Herward Malten und bot: „Haben Sie Nachsicht mit uns, Herr Malten! Wir wollen uns gewiß nichts wieder zuschulden kommen lassen, wenn Sie uns wieder in Ihren Betrieb einstellen.“
„Doch Herward Malten's Gesicht behielt seinen harten Ausdruck.“
„Ich kann keine Betrüger brauchen!“
„Ich setzen ja ein, wie unschuldig gehandelt haben. Ihre Malten, und wie verbittert wir waren, und wie sehr wir aufpassen zu lassen, aber wir haben es ihm gegen Abend gehörig heimgezaht, so daß er sich nicht wieder setzen lassen wird. Wenn Sie noch einmal Vertrauen zu uns haben würden, Herr Malten, dann sollten Sie sehen, wie dankbar wir Ihnen dafür sein würden.“
„Ich glaube an Eure Dankbarkeit nicht.“
„Wie sind alle Familienmitglieder. Herr Malten und brauchen den Betrieb nicht, sondern unsere Kinder, unsere Hunger leiden. Lassen Sie Gnade walten und wir verprechen Ihnen mit Handschlag, das Beste zu leisten und uns nie wieder von einem Aufseher verführen zu lassen!“
„Herward aber abwendend die Hand. Auf seiner Stirn standen finstere Falten.“
„Da aber trat Hoff zu ihm, legte ihm eine Hand auf den Arm und riet mit leiser Stimme: „Stelle sie wieder ein, Herward. Ich bin überzeugt, daß sie fortan fleißig arbeiten werden.“ (Fortsetzung folgt.)

Beim großen Reinemachen muß man sich zu helfen wissen!



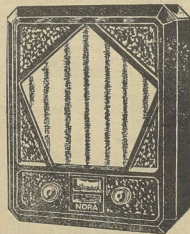
Dann geht es wie am Schnürchen. Nacheinander kommen Badewannen, Waschtische, Toiletten, Böden, Fenster, Türen, Glas, Porzellan, Kristall und alles Gerät zu einem Glanz, daß einem das Herz im Leibe lacht! Für wenige Pfennige eine strahlend saubere Wohnung in der halben Zeit wie sonst! Wenn die ganze Wohnung lacht, hat sie reingemacht!



Die schnellste Hilfe beim Großreinemachen!



Hergestellt in den Persilwerken.



Das beste Empfangsgerät seiner Klasse!

Nora W 20 L
mit Lautsprecher kombiniert, einstell. Röhren, mit Spektrekreis **107.50**
Form W 20 (ohne Lautsprecher) einstell. Röhren **85.20**
Drei Röhren-Empfänger
Form W 30 (ohne Lautsprecher) einstell. Röhren **115.00**
desgl. mit eingebaut. Lautspr. **134.00**

2 Kreis-Empfänger W 320
dazu: 1 Elektro-dynamischer Lautsprecher **L 280 T** **53.00**

Spektrekreis „KACO“ (das Beste zum Ausschalten durchschlagen der Sender) **3.80**

Gebrauchte Rundfunkgeräte preiswert.

Wilh. Waisch, Annaburg.



Gute Bücher zum Wünschen und Schenken!

In den Hauptpreislagen 1,85, 2,85, 3,30 und 4,80 M.

Ammer-Küller: Die Frauen der Cornvelts
Ballestreen: Heiderölein
Brausewetter: Wer die Heimat liebt wie Du
M. Brand: Mistral
Dostojewsky: Die Besessenen
Grabin: Die Flammenzeichen rauchen
Ganghofer: Der laufende Berg
Ganghofer: Der Mann im Salz
Galsworthy: Jenseits
Green: Leviathan
Heimburg: Lumpenmüllers Liese
Harrar: Tier und Liebe
Heimburg: Aus dem Leben meiner alten Freundin
H. Herzog: Die Wiskottens
Knut Hamsun: Pan
Jung: Der blaue Stein
Jansen: Das Buch Liebe
Jansen: Das Buch Treue
Jansen: Das Buch Leidenschaft
M. Kyber: Unter Tieren

Karlin: Einsame Welterlöse
G. Käus: Morgen um Neune
H. Löns: Mümmelmann
H. Löns: Was ich unter Tieren
H. Löns: Wida [erlaucht
H. Löns: Kraut und Lot.
Ollivant: Old Bob, der graue Hund
Rosegger: Die Waldbauern
D. Reitz: Aufgebot
Speckmann: Heidehof Lohse
Sell: Weggenossen
Sinclair: Der Sumpf
Sinclair: 100 Prozent
von Sell: Unterirdische Wasser
Thomas: Die Kathrin wird Soldat
Trenker: Berge in Flammen
Vesper: Das harte Geschlecht
Wohlbrück: Die Frau ohne Mann
Weiskopf: Das Slawenlied
Wittner: Die Geschichte der kleinen Fliege
Zobeltitz: Die unruhigen Mädchen
und andere mehr

Wir besorgen Ihnen außerdem auch jedes andere Buch schnellstens und zu Original-Preisen. Geben Sie uns bitte schon jetzt Ihre Bestellung auf!

Hermann Steinbeiß, Buchhandlung

1933
Torgauer Kreis-Kalender
Köhler's Deutscher Kalender
Köhler's Flotten-Kalender
sind erschienen und zu beziehen durch
Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

Apfelnüssen
Walnüssen
Hafelnüssen
empfiehlt
Heinrich Schröter.

Sehr billige Emaillewaren und Wirtschaftskartikel!

Gute Qualität, kein Ausschuß.

Großer Wassereimer, grau geprenkelt Stk. 69 Pf.
Großer Wassereimer, weiß Stk. 95 Pf.
Großer Wassereimer, weiß-blau Stk. 1.10 M.
Graue runde Abwaschmannen Stk. 95 Pf.
Weiße Waschbecken Stk. 88 Pf. und 98 Pf.
Kaffertellen Stk. von 45 Pf. an
Schmortöpfe Stk. von 75 Pf. an
Müchöpfe, weiß Stk. von 55 Pf. an
Durchschläge Stk. 1.25 M.
1 Satz Schmortöpfe mit Deckel (5 Stück) 5,65 M.

Wäscheprenger, sehr praktisch, schon die Hand der Hausfrau Stk. 60 Pf.

Kaffeelöffel, gemischt, starke Qualität 1/2 Dg. 95 Pf.
Eislöffel in gleicher Ausführung Stk. 25 Pf.
Müchschöpfstöffel, rein Alum. Stk. von 45 Pf. an
Gitterreben, das moderne Reibbeisen Stk. 38 Pf.
Stark verzinkte Ringformen Stk. von 1,20 M. an
Eisfächer für Babymannen (Porzellan) Stk. 1,35 M.

Große Auswahl in anderen Wirtschaftskartikeln!

J. G. Fritzsche.

Mende Typ 148

Der Apparat ist ein Kabinettstück unter den Klein-Empfängern. Seine Befehle sind begeistert!

Mende 148 W oder G, 2 Röhren, kombiniert mit Dynamo-Lautsprecher im Bakelitgehäuse, für Wechsel- oder Gleichstrom, einstell. Röhren **RM. 148.-**

Mende Typ 180

Glodenreine, naturgetreue Wiedergabe von Musik und Sprache! Kein Pfeifen, kein unnützes Suchen der Stationen. **Vollkommene Einknopf-Bedienung, nur einstecken - ablesen - hören!**

Mende 180 W oder G kombiniert mit Dynamo-Lautsprecher, im Bakelitgehäuse, für Wechsel- oder Gleichstrom **RM. 180.-**

1 Satz Röhren: 1 RENS 1214, 1 RENS 1264, 1 RENS 1204, 1 RES 164, 1 RGN 1054 oder Mende G 1504 RM. **70.80**
m. Endröhre RES374 (anf. RES 164) RM. **74.90**

Unveränderliche Vorführung bei:

Marta Stein.

Pyppenstaben-
Pferdestall-
Mauerstein-

Tapeten

Herm. Steinbeiß, Papierhandlg.

Für das Weihnachtsfest empfehle

passende Geschenke

zu niedrigen Preisen und doch guten Qualitäten:

Bezüge, weiß und bunt
Bettfaken in Barchend u. Leinen
Tischwäsche • Handtücher

Leibwäsche für Herren, Damen u. Kinder

Gardinen

Herren- und Damen-Kappa-Handschuhe

erner meine bekannten

B. S. B.-Damenstrümpfe

Seb. Schimmeyer

Am Sonntag, dem 18. Dezember, ist mein Geschäft geöffnet!



Sigella-Mop

Bohnerwachs
feinsten Lanolin
Spritzwachs
Wäbelpolitur

Wäpöl (sehr und in Flaschen, empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Stets frisch!

Schnupftabak

Echt Bayrisch-Bräut

„Schmalzerfranzl“

und „Goldfarb“, sowie

Kautabak

empfiehlt
Louis Hofmann.

Für den Weihnachtstisch:

GESELLSCHAFTS-SPIELE

in großer Auswahl zu haben bei

Hermann Steinbeiß, Buch- und Schreibwarenhdlg.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftliche Telegramm-Verf. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streiks, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für aufserhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einzeln Umhänge, Schwärzungen und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigen-Entnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesohalle.

Nr. 150.

Donnerstag, den 15. Dezember 1932.

35. Jahrg.

Die Beschlüsse der Reichsregierung:

Arbeitsbeschaffung und Winterhilfe

Die Reichsregierung hatte in ihrer Mittwochsitzung eine lange Tagesordnung zu erledigen. Zunächst erlatete Reichsaussenminister von Neurath Bericht über die Genfer Vereinbarungen, die die Willigung der Reichsregierung fanden. Sodann wurden in der Sitzung die Vollmachten des Reichsstaatsministers für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gerate, festgelegt. Diese Vollmachten sind so anordnet worden, daß man eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen dem Reichsstaatsminister und den Reichsministerien erhofft.

Für die Durchführung der Arbeitsbeschaffung sollen besondere Richtlinien beauftragt werden. Wie es heißt, sollen diese in den nächsten Tagen unter entsprechender Mitwirkung der Reichsministerien erlassen werden. Die Vollmachten für die Arbeitsbeschaffung sind dem Reichsministerien für die Studenten, wie es vom Kabinett befohlen war, will man aus technischen und finanziellen Erwägungen heraus vorläufig Abstand nehmen. Doch sind das Reichsministerien und Reichsarbeitsministerium beauftragt worden, die festzusetzenden Richtlinien der akademischen Jugend an dem Arbeitsdienst besonders zu betonen. Weiterhin sind die beteiligten Ministerien aufgefordert worden, die zur nächsten Kabinetsitzung am Sonnabend Vorberichte für die Winterhilfe auszuarbeiten und dem Kabinett zur Beratung und Beschlußfassung zu unterbreiten.

Aber das Ausmaß dieser Winterhilfe sind zu zwischen der Reichsregierung und den Reichsstaatsministerien erlittene Meinungsverschiedenheiten entstanden, da das Reichskabinett die von den Ausschüssen beschlossene Winterhilfe aus finanziellen Gründen nicht für durchführbar hält. Es hat demnach den Anträgen, als ob die Reichsregierung eine Winterhilfe auf eigene Faust durch Notverordnung in Kraft setzen wird.

Wiederaufhebung der Lohnfürzungen zugesagt.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages hat nunmehr eine Mitteilung über die Beratungen seines Unterausschusses über die Aufhebung der Lohnfürzungen in der Notverordnung vom 5. September entgegen.

In diesem Unterausschuß habe die Reichsregierung durch den Reichsarbeitsminister erklären lassen, daß sie diese Verordnung mit einer gewissen Übergangsregelung aufheben wolle, so daß die Tariflöhne wiederhergestellt würden. Es sei eine Generalaufhebung bis Ende d. J. vorgesehen.

Diese Frist werde für Betriebe, die nachweislich noch Aufträge auszuführen hätten, die auf Grund der geltenden Lohnfürzungen angenommen worden waren, und denen nachweislich bei sofortiger Aufhebung der Verordnung Schäden entstehen würden, auf Antrag beim Schlichter bis längstens 31. Januar 1933 verlängert werden. Ein entsprechender Antrag sei dann bis Ende dieses Monats zu stellen. Außerdem habe die Reichsregierung die Absicht, die zu der Verordnung erlassene Aufhebung der Lohnfürzungen außer Kraft zu setzen.

Ein Vertreter des Reichsarbeitsministeriums teilte demnach mit, daß die Vorbereitung des Haushaltsentwurfs für 1933 in vollem Gange sei. Der Entwurf sei aber noch nicht endgültig abgeschlossen, insbesondere deshalb nicht, weil die Reichsregierung die Auswirkungen des Arbeitsbeschaffungsprogramms auf den Haushalt noch berücksichtigen wolle.

Weiter beschloß der Ausschuss auf sozialdemokratischen Antrag mit den Stimmen der Kommunisten, der Deutschen und der Nationalsozialisten, eine Finanzsperre in der zweiten Januarwoche vorzunehmen.

Notverordnungsdebatten im Haushaltsausschuß des Reichstages.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages hatte seine Beratungen über die Anträge auf Aufhebung und Änderung verschiedener Notverordnungen fort. Man beschäftigte sich insbesondere mit der Notverordnung vom 4. September d. J. Im Verlauf der Aussprache rief ein Reiter aus dem

von der vorzeitigen Wiederaufhebung der Steuerquittungen für Arbeitsbeschaffung von Arbeitnehmern ab. Nachdem die Einrichtung beschlossen sei und zahlreiche Unternehmer im Vertrauen den Antrag für die Aufhebung angenommen und Arbeiter eingeschickt hätten, müsse ein vorzeitiger Abbruch zu schweren Schädigungen und zur Enttarnung des Vertrauens

in die Maßnahmen der Reichsregierung führen. Eine Wiederaufhebung von Arbeitsbeschaffung von Arbeitern in der nächsten Zeit wäre besonders bedauerlich. Ein Vertreter des Reichsarbeitsministeriums teilte demnach mit, daß der Reichsfinanzminister und der Reichsarbeitsminister bereit seien, sich an der Aussprache im Ausschuss über die Arbeitsbeschaffung zu beteiligen. Der Ausschuss beschloß daraufhin, unter der Voraussetzung, daß die Minister am Montag erscheinen können, an diesem Tage die Anträge zur Arbeitsbeschaffung zu beraten. Zuvor sollte noch ein Antrag einstimmig Annahme finden, daß für die Opfer von Krieg und Revolution Reichsmitteln bis zu 25 000 Mark zur Verfügung gestellt werden sollen.

Der Haushaltsausschuß beschäftigte sich dann mit den Anträgen auf Aufhebung oder Witterung der Notverordnung vom 14. Juni d. J.

Reichsarbeitsminister Schröder gab zu bedenken, daß von dieser Verordnung der finanzielle Bestand der sozialpolitischen Einrichtungen abhänge. Ministerialdirektor Wiegert vom Reichsarbeitsministerium erklärte, in der gesamten Arbeitslosenliste habe im Frühherbst d. J. ein Restbetrag von rund 900 Millionen Mark bestanden. Dieser sei durch die Verordnung mit Hilfe von Einparnissen und Einnahmeverbödungen ausgemildert worden.

Während die vorliegenden Anträge auf Aufhebung der Notverordnung angenommen, so ergäbe sich wiederum ein Restbetrag von monatlich 80 Millionen Mark und die gesamten Unterhaltungen der Arbeitslosen wären nicht mehr gedeckt.

Die gegenwärtigen Tage lägen zweifellos an der unteren Grenze des sozial Vertretbaren und müßten erhöht werden, sobald die Wirtschaftslage das irgendwo gestalte. Die Anträge werden sich um Veränderungen und Milderungen

Die Finanzlage der Versicherungsanstalt

Ein anderer Vertreter des Reichsarbeitsministeriums stellte die Finanzlage der Versicherungsanstalt für Arbeitslosenversicherung dar. Die Versicherungsanstalt seien von 90 Millionen im Jahre 1929 bis auf etwa 33 Millionen im laufenden Jahre zurückgegangen. Durch die Ausübung der Notverordnung müsse man im nächsten Jahr noch 100 Millionen von 125 Millionen rechnen. Die Versicherungsanstalt sei die Hauptaufgabe der nächsten Zukunft. Die Angelegenheiten der Arbeitslosenversicherung seien noch erhebliche Überläufe, aber auch hier sei eine Lösung der Verhältnisse notwendig. Die Krupp-Pensionsversicherung werde unter einem außerordentlichen Ausnahmefall infolge Lohnfürzungen, Arbeitslosigkeit und Arbeitsverweigerung der Krupp-Pensionskasse dargelegen. Die Versicherungsanstalt sei vorläufig durch den Reichsarbeitsminister noch ein Restbetrag vorhanden. Die Unterhaltungskosten für die Versicherungsanstalt seien durch den Rückgang der Lohnsummen stark an den Bergbau habe der Beitragsatz etwa 9 Prozent des Reichs

Der Regierungsvertreter erklärte, daß eine Aufhebung der Notverordnung für die Sozialversicherung eine Menge von rund 300 Millionen im Jahr bringen würde.

Aufhebung der Notverordnung vom 1. April 1932.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages beschäftigte sich eingehend mit der Aussprache und nach Vorlegung eines nationalen Antrages, die sozialen Härten der Notverordnung zu beseitigen, mit 24 Stimmen der Nationalsozialisten, der Sozialdemokraten und der Kommunisten, die Notverordnung vom 14. Juni 1932 außer Kraft

Rundfunkrede des Reichstanzlers!

Seite abend 19 Uhr!

Nach einigem Hin und Her steht nach Mitteilung von zuständiger Stelle nunmehr endgültig fest, daß die Rundfunkrede des Reichstanzlers von Schleicher heute abend um 19 Uhr beginnen wird. Sie wird voraussichtlich eine Stunde dauern.

zu setzen. Die Vertreter der übrigen Parteien hatten sich an der Abstimmung nicht beteiligt.

Angenommen wurde dann auch noch mit sämtlichen Stimmen der Nichtbeteiligten des Zentrums und der Bawarischen Volkspartei ein beschleunigter Antrag, die Härten der übrigen Notverordnungen zu beseitigen.

Außerdem wurde mit dem gleichen Stimmenverhältnis wie bei dem Antrag auf Aufhebung der Notverordnung ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der eine Winterhilfe bis für die allein stehenden Arbeitslosen sowie für die Arbeitslosen der Arbeitslosen vorzuziehen. Der Regierungsvertreter hatte vorher darauf hingewiesen, daß dieser Beschluß für die Dauer des Winters eine Ausgabe von 140 Millionen Mark bedeuten würde. Der Ausschuss vertrat sich dann am Mittwoch.

Aufhebung der Tariflohnförmung.

Im Reichstagsrat wird eine Verordnung der Reichsregierung über die Aufhebung der Verordnung zur Vermeidung und Erhaltung der Arbeitslosigkeit verabschiedet. Die Verordnung lautet:

Die Verordnung zur Vermeidung und Erhaltung der Arbeitslosigkeit vom 5. September 1932 tritt hinsichtlich seines ersten Teils am 31. Dezember 1932, im übrigen am 31. Januar 1933 außer Kraft.

Bei dem Reichstagsrat am Tage der Verkündung der vorliegenden Verordnung vom ersten Teil der Verordnung vom 5. September 1932 Gebrauch gemacht und nachweislich aufträge übernommen, deren Erledigung ihm bei Wegfall der Tariflohnförmung erforderlich sei, haben den Verordnungen, so kann auf seinen Antrag der Schlichter für den Betrieb oder die Betriebsleitung anordnen, daß die Vergütung zur Tariflohnuntergrenze gefestigten Voraussetzungen 2 betendende Anträge, die 2 bei dem Schlichter entgegen,

Den Reichstanzler.

Deutschen Handwerker Reichstanzler gebeten, in den vordringlichen Fragen Stellung zu nehmen. Das durch die unmittelbare Eingehalten des gewerblichen Verhältnissen des gewerblichen Frauen Persönlichkeit an erhebliche Verletzung des

Den Reichstanzler.

Den Reichstanzler gebeten, in den vordringlichen Fragen Stellung zu nehmen. Das durch die unmittelbare Eingehalten des gewerblichen Verhältnissen des gewerblichen Frauen Persönlichkeit an erhebliche Verletzung des